Ausgabe Groß-Berlin

Einzelpreis 10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 25. Januar 1930
Sonnabend Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Ritterstraße Nr. 50. Fernsprecher: Dönhoff 8937–8949. Telegramm-Adresse: Nordzeit. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 10741. Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46

DAZ

Die „DAZ" erscheint wöchentlich zwölfmal. Bezugspreis monatlich 4.35 R.-M. (in Berlin eigene Botenzustellung) Anzeigenpreis: 0.40 R.-M., Familien-Anzeigen und Stellengesuche 0.25 RM die 27 mm breite Millimeter-Zeile. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang
Nr. 42

25. 1. a

10 Pfennig

Einigung über das Zündholzmonopol

Die zweitägigen Kompromißverhandlungen zwischen den Regierungsparteien über das Zündholzmonopolgesetz haben Sonnabend vormittag zu der erwarteten Einigung geführt —, selbstverständlich auf der Grundlage eines weitgehenden sozialdemokratischen Erfolges.

Die Sozialdemokratie hat durchgesetzt, daß das von ihr gewünschte monopolfreie Kontingent bestehen bleibt.

Es ist lediglich gelungen, bei den Steigerungssätzen für die weitere Entwicklung der Kontingente eine Kürzung vorzunehmen, die sich auf etwa zwei Drittel des von der Regierung vorgesehenen Steigerungssatzes erstreckt. In einem gemeinsamen Kompromißantrag sollen ferner einige weitere Aenderungen der Regierungsvorlage vorgenommen werden. Die Kleinverkaufspreise werden zu Festpreisen gemacht, und die Ermächtigung der Reichsregierung zum Erlaß von Ausführungsvorschriften wird dahin ergänzt, daß sie mit Zustimmung des Reichsrates solche Vorschriften erlassen soll.

*

Das Landtagsplenum setzte die Beratung des Bergetats fort. Hierbei bedauerte der Wirtschaftsparteiler Dr. Schmidt-Hoepke, daß noch immer über 5 Millionen Tonnen Brennstoff aus England eingeführt werden.

Er nannte es unbegreiflich, wie die deutsche Regierung auch in der Kohlenwirtschaft gegenüber einem so kleinen Staat wie Polen derart nachgiebig sein könne.

Gleichfalls protestierte der Redner gegen Erhöhung des holländischen Kohlenkontingents, da das Aachener Revier auch nach dem Abzug der fremden Truppen notleide. (Hört, hört! rechts.)

Schatten des Herrn König

Neue Verschleppung der Kirchenvertragsverhandlungen?

In der jüngsten Erklärung des „Amtlichen Preußischen Pressedienstes" über den Stand der Kirchenvertragsfrage war angekündigt worden, daß nach Rückkehr des Ministerpräsidenten im Staatsministerium die offiziellen Richtlinien für die Verhandlungen festgelegt werden sollen. Nach einer Pressemeldung sollte bereits die Kabinettssitzung am 21. Januar sich mit der Frage beschäftigen. Herr Braun hat seine Amtsgeschäfte längst wieder aufgenommen. Der 21. Januar ist längst vorüber; aber von den mit Spannung erwarteten Verhandlungen im Staatsministerium ist nichts bekannt geworden. Sollte der neue Anwärter für das Kultusministerium: Herr König, der bekanntlich katholischer Dissident ist, bereits seine Schatten vorauswerfen?

*

Die preußischen Koalitionsverhandlungen sind in das Stadium der Einzelbesprechungen eingetreten. Infolgedessen kursieren im Landtag mannigfache Gerüchte über „Lösungsmöglichkeiten". Insbesondere für den Posten des der Deutschen Volkspartei angebotenen „stattlichen Ministers ohne Portefeuille" werden verschiedene Kandidaten genannt, darunter auch der bisherige Fraktionsvorsitzende der volksparteilichen Landtagsfraktion, ohne daß man diesen Kombinationen einen ernsthaften Charakter beimessen dürfte. Die Demokraten haben das Bestreben, die Verhandlungen hinzuhalten; sie haben für Montag eine neue Fraktionssitzung anberaumt.

Das fehlende Verhandlungsprogramm in London

MacDonald in den Hintergrund gedrängt — Jede Macht wünscht mit einem anderen Verhandlungsgegenstand zu beginnen

sx. **London**, 25. 1. (Eigenbericht)

MacDonald hat wohl inzwischen eingesehen, welch ein Kardinalfehler es war, der Konferenz kein Verhandlungsprogramm vorgelegt zu haben. Er hat sich damit in den Hintergrund drängen lassen. Tagelang schon streitet man sich jetzt darüber, womit man anfangen soll. Die Japaner wollen mit den Linienschiffen anfangen, die Amerikaner mit den Kreuzern, die Engländer mit dem Verhältniszahlen, die Franzosen mit den politischen Fragen. Als einziges positives Programm bleibt das französische Memorandum übrig, und die Franzosen fordern in der Tat, daß dieses Memorandum die Verhandlungsgrundlage bildet. An die Verhältniszahlen traut sich niemand heran.

Heute meldet der „Daily Telegraph", daß Frankreich die Verhältniszahlen überhaupt als Konferenzgrundlage ablehnt. Die französische Beweisführung geht dahin, daß es sich nur darum handelt, was die einzelnen Mächte bis 1936 bauen wollen. Frankreich schlägt daher vor, daß die einzelnen Mächte mit ihren Wünschen herausrücken, und besonders Italien sagt, was für eine Flotte es sich eigentlich zulegen will. Grandi hat dies aber, wie gemeldet, schon abgelehnt und sich für Italien das Recht vorbehalten, innerhalb des Paritätsabkommens der anderen so viel zu bauen, wie Italien für nötig hält. Die Franzosen behaupten, daß die Italiener tatsächlich weder die Absicht noch die Mittel haben, eine Paritätsflotte zu bauen. Sie wollen offenbar die Italiener jetzt festlegen, was die Italiener sicher zu vermeiden wissen werden.

Schließlich haben sich die Franzosen natürlich auch auf das andere französische Kompromiß von Sir Austen Chamberlain besonnen. Chamberlain hatte in diesem Kompromiß den Franzosen die Parität in den großen und kleinen Kreuzern zugesichert, MacDonald kann dies unter gar keinen Umständen gewähren, weil sonst die englische Flotte faktisch sofortig noch in eine hoffnungslose Lage gedrängt werden würde. MacDonald ist auch nicht bereit, den Franzosen diese Kreuzerparität etwa in der Verschleierung des sogenannten „Tonnage-Transfer" zu gewähren. Die Uebertragbarkeit von Tonnageprozenten soll nach dem bisherigen Stande der Verhandlungen nur zwischen kleinen Kreuzern und Torpedobootszerstörern gewährt werden, dagegen nicht zwischen Linienschiffen und Großkreuzern und auch nicht zwischen Unterseebooten und Zerstörern.

Die Franzosen haben sich hier sofort ihrer Alliierten erinnert und verlangen, daß den kleineren auf der Londoner Konferenz nicht vertretenen Mächten gestattet wird, zwischen Unterseebooten und Zerstörern die Tonnage übertragbar zu machen. Man denkt hierbei natürlich an die Seemacht Jugoslawiens.

Die Lage, in der sich MacDonald befindet, ist nicht einfach. Heute versuchen die Vertreter der Dominien, bei ihm ihre Sonderwünsche durchzudrücken. Die Wünsche der Dominien werden von der konservativen Presse unterstützt. Die „Morning Post" weist darauf hin, daß die Beschlüsse der Reichskonferenz von 1926 und die neue Reichsverfassung auch marinetechnisch eine neue Lage geschaffen haben. Von den Kreuzern sind einige den Dominien geliehen, andere gehören sogar den Dominien, besonders die beiden Washingtonkreuzer „Australien" und „Canberra" Australien. In früheren Zeiten hätte die englische Marine das Recht gehabt, über diese und die anderen Kreuzer zu verfügen. Da die Dominien jetzt gleichberechtigte Mitglieder des Reiches sind, können sie jederzeit durch einen Parlamentsbeschluß diese ihre Sonderflotte für sich selbst beanspruchen, wodurch natürlich die englische Flotte als solche erheblich geschwächt werden würde. Man muß wohl annehmen, daß diese Sonderwünsche der Dominien jetzt vorgetragen werden, um MacDonalds Verhandlungslage zu stärken, und daß die Ausführungen in der konservativen Presse durchaus im Interesse der englischen Abordnung liegen.

*

Die amerikanischen Journalisten haben einen sonderbaren Sieg über die amerikanische Abordnung gewonnen. Sie haben sich in ihren Zeitungen darüber beschwert, daß die Presse zu der ersten Vollsitzung nicht zugelassen wurde und eine lebhafte Kampagne gegen die neue Geheimdiplomatie eröffnet. Hierauf hat sich Staatssekretär Stimson entschlossen, drei amerikanische Nachrichtenagenturen zu den Vollsitzungen zuzulassen. Die Amerikaner freuen sich ihres Sieges etwas zu früh, denn die tatsächliche Arbeit der Konferenz wird natürlich gar nicht in den Vollsitzungen geleistet, sondern in den privaten Unterredungen der Staatsmänner, die zu ihren Nachmittagstees sicher diese drei amerikanischen Agenturen nicht hinzulassen werden.

Abg. Dauch über Haag und Koalition

ws. **Hamburg**, 25. 11. (Eigenbericht)

Auf einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei behandelte der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete in Hamburg, Walther Dauch, das Haager Ergebnis. Dauch, der in letzter Zeit ähnlich wie Freiherr v. Rheinbaben eine scharfe Kritik an der Wirtschaftspolitik des Kabinetts geübt hatte, erklärte das Ergebnis der Haager Verhandlungen für einen zweifellosen Fortschritt. Nachdem Abg. Dauch die einzelnen Abmachungen beleuchtet hatte, erklärte er schließlich zum Fall Schacht: Die Volkspartei fordere nach wie vor Garantien für die absolute Unabhängigkeit der Reichsbank, allerdings auch eine Vertiefung des Vertrauens auf Gegenseitigkeit zwischen Reichsbankpräsidium und Reichskabinett. Die Beteiligung der Volkspartei an der Reichsregierung werde davon abhängig bleiben, daß die Finanzpolitik des Reiches grundsätzlich geändert wird. Sollte das nicht möglich sein, würden die Reichstagsfraktion und Parteileitung die Mitarbeit im Kabinett einer Revision unterziehen.

Keine Vorlesungen an der Madrider Universität

fs. **Paris**, 25. 1. (Eigenbericht)

Im Zusammenhang mit der Studentenbewegung in Madrid beschlossen die Professoren der Zentraluniversität, keine Vorlesungen zu halten, da sie auf ihren Vorschlag, den Wünschen der Studenten entgegenzukommen, von der Regierung noch keine Antwort erhalten haben.

Ueberfall auf eine Gastwirtschaft

Zwei Täter erschossen — Fünf andere in Berlin festgenommen

Ein vorbereiteter Ueberfall wurde nachts auf dem kleinen Gut Karolinenhof im Kreise Templin vereitelt.

Die Besitzerin, Witwe Eberhard, saß am Abend mit ihren Söhnen im Wohnzimmer, als plötzlich die Tür aufging und drei Männer eintraten. Sie bedrohten die Mutter und ihre Söhne und verlangten die Herausgabe des Geldes. Die Söhne ergriffen ihre Jagdgewehre und feuerten auf die Eindringlinge. Zwei von diesen brachen auf der Stelle tot zusammen, der dritte flüchtete. Einer der Erschossenen konnte festgestellt werden als ein 55 Jahre alter früherer Landwirt Paul Streck, von dem die Witwe Eberhard 1920 die Wirtschaft gekauft hatte. Streck trat in der Folgezeit auf dem Wege des Zivilprozesses mit neuen Forderungen an die Witwe heran, der Ausgang war aber ungünstig für ihn. Daher faßte er den Plan, sich an der Frau zu rächen. In Berlin überredete er noch sechs Mann und einen Chauffeur, sich an dem Ueberfall zu beteiligen. Der zweite Erschossene konnte noch nicht festgestellt werden.

Das Berliner Raubdezernat ermittelte alle übrigen Täter am Sonnabend in Reinickendorf. Außer dem Chauffeur, der den Wagen gesteuert hat, handelt es sich um kleine Handwerker und Arbeiter, die Streck zur Teilnahme zu überreden gewußt hatte.

Der kommunistische Terror

ws. **Hamburg**, 25. 1. (Eigenbericht)

In der Nacht zum Sonnabend kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Hamburger Polizei und kommunistischen Rowdies. Im Anschluß an eine kommunistische Versammlung, auf der die Redner die Anwesenden durch die üblichen Brandreden aufhetzten, versuchten einzelne Trupps um Mitternacht Demonstrationszüge durch die Innenstadt zu bilden.

An verschiedenen Stellen der Hamburger Altstadt griff die johlende Menge Polizeibeamte tätlich an.

Schließlich hatten die Kommunisten von dem Straßenmob so große Verstärkung erhalten, daß es den einzelnen Polizeibeamten nicht mehr möglich war, die Demonstranten in Schach zu halten.

Zwei Beamte wurden von den Kommunisten niedergeschlagen und erheblich mißhandelt. Die Beamten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist ein 16jähriger durch einen Unterschenkelschuß leicht verletzt worden. Die Zusammenstöße und Unruhen hielten bis 4 Uhr morgens an. Die Polizei mußte wiederholt energisch mit dem Gummiknüppel eingreifen und Schreckschüsse abgeben. Bei den letzten Zusammenstößen gelang es wenigstens, einige Rädelsführer in Haft zu nehmen.

*

ch. **Wittstock**, 25. 1. (Eigenbericht)

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung kam es auf der Straße zu mehreren Zwischenfällen. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und den nach zahlreicheren Kommunisten, die an der Versammlung teilgenommen hatten, fiel plötzlich ein Schuß. Es kam dann zu Anrempelungen, denen schließlich die Polizei ein Ende machte. Später kam es noch zu einigen Schlägereien, bei denen Nationalsozialisten verletzt wurden.

Elmer Rice: „Die Straße"

Berliner Theater

Je länger man sich den Betrieb der Berliner Theater in diesem Winter mitansieht, desto mehr wächst die Sehnsucht, einmal die Eingänge der dramaturgischen Büros etwas eingehender durchsehen zu können. Es ist unvorstellbar, daß wirklich all die eingereichten deutschen Stücke so unmöglich sein sollen, daß man aus denen des Auslands als die offenbar besten die Primitivitäten auslesen muß, die schließlich das Licht der Aufführung erblicken.

Das dreiaktige Schauspiel „Die Straße" von Elmer Rice ist kein Schauspiel, sondern ein Roman in drei Akten. Drei Stunden Milieu eines kleinbürgerlichen Hauses an einer kleinbürgerlichen Straße, die zufällig nach New York verlegt ist, weil der Verfasser dort geboren wurde. Die Geschichte könnte genau so gut in Berlin, in Köln, in Edinburg spielen. Kleine Leute mit ihren kleinen Schicksalen hocken in einem üblichen Mietshaus neben- und übereinander — reden, lachen, weinen, zanken sich, wie das kleine Leute in Theaterstücken tun müssen — und auf einmal greift ein größeres Schicksal ein. Ein Ehepaar wohnt da. Der Mann ist Bühnenarbeiter, viel von Hause fort, die Frau, liebabedürftig, hat sich einen andern gegriffen. Alle Mieter des Hauses wissen es — die eigene Tochter der beiden merkt es; zuletzt begreift es der etwas raufschalige Mann. Und als einmal der andere gerade bei der Frau ist, kommt er unvermutet nach Hause und schießt die beiden über den Haufen. Zuerst entweicht er — dann fängt man ihn: ein kurzer, schrecklich rührender Abschied von der Tochter — er wandert den Weg zum elektrischen Stuhl, während das Mädchen, von Anbeginn leicht angeknabbert, trotz einer großen Liebe eines jungen jüdischen Mannes den ihr bestimmten Weg in die Tiefe zu gehen scheint.

Das ist der Inhalt der drei Akte. (Drei Stunden dauern sie. Man erlebt trotz Mord und Totschlag eigentlich keinerlei Geschehen, sondern nur einen Zustand: alles steht still — es gibt nur Milieu mit Mitteln des Milieus — Umwelt, nicht Welt. Ein epischer Mensch schrieb diese Geschichte — manchmal ganz nett, manchmal, wie im dritten Akt, erschütternd primitiv — und auf die Dauer zum Auswachsen. Menschen ohne Voraussetzung, Wesen und Schicksal liegen in den Fenstern, einer tut etwas, die andern fangen die Tat auf — das Leben der Straße oder besser des Hauses geht weiter. Eine Erzählung hätte vielleicht ein Stückchen Lebensbild daraus machen können. Die Szene machte ein Stück teilenweise sauberer, stellenweise, namentlich gegen den Schluß hin mehr als schlichter Theaterzustandsschilderung daraus. Etwas völlig Farbloses, trotz des New-Yorker Milieus Unamerikanisches, ein Stück stehenden Theaters, ohne Bewegung der Menschen wie der Situationen — naturalistisch fein sollende Reportage im alten Literatursti. Es ist bezeichnend, daß der Verfasser Nebengestalten teilweise hübsch und lebendig

Hufzar — Mosheim — Bassermann — Balcti

hinstellt, vor den Hauptfiguren aber völlig versagt. Man sieht den Mörder nicht, weiß nicht, wie er eigentlich ist, was seine Voraussetzungen sind: man sieht die Frau nicht, die er mordet; man sieht nicht einmal die Tochter, obwohl die von allen am meisten auf der Szene steht. Man sieht einen dicken, gutmütigen italienischen Musikanten, eine ältliche Irin mit Hund und Sohn und Tochter und ein paar junge jüdische Menschen (obwohl die schon literarisch sentimental verblassen); die tragischen handelnden Gestalten bleiben unfaßbar. Milieu, Hintergrund, im Sinn älterer Literatur kann der Autor — Leben, Schicksal kann er nicht. Da entgleitet ihm alles. Trotz der Hilfe der Schauspieler.

Die war nicht gering. Für den Helden der Geschichte hatte man keinen Geringeren als Herrn Bassermann eingesetzt. Er war nobel, gespannt, beinahe menschlich: er blieb fern, ohne Rundung, ein Schatten. Neben ihm, als treulose Gattin, seine Frau Else — noch viel blasser und schattenhafter als er. Und Frau Mosheim als Tochter mit Tüchtigkeit und Liebhabern kam auch über den Schemen nicht hinaus. Sie tat ihr Bestes: auch Stärkere hätten mich hier mehr geben können.

Viel runder und lebendiger konnten die Nebenfiguren werden, weil sie wenigstens ein bißchen von der Wirklichkeit und nur im Rest vom erprobten alten Theater lebten. Da war die Mutter Jones der Frau Valetti, nahe an der Posse, aber amüsant übergedreht. Da war der biste italienische Musikant des Herrn Hufzar-Puffi, eine runde lebendige Schwankfigur. Da war, die kleine jüdische Lehrerin des Fräulein Adams, ausgezeichnet rund und von feiner zarter Lebendigkeit. Hier konnte der Umriß des Autors beinahe Leben werden. Blaß und farblos (was nicht so sehr am Schauspieler lag) blieb der liebende Sohn, den Herr Duschinski machte, ebenso der sozialistische Papa des Herrn Baratoff, der doch nur den einen jüdischen Ton zu haben scheint, und der junge Chauffeur des Herrn Brausewetter. Die Regie Herrn Hilperts unterstrich im Tempo das Milieu und hielt die langen Handlungsreste noch mehr auf.

Der Beifall war sehr freundlich; ein paar Pfeifer und Zischer blieben in den Pausen wie am Ende des Ganzen machtlos. — Es wäre aber, wenn das Berliner Theater seinen Ruf als geistiges Unternehmen nicht völlig einbüßen will, hohe Zeit, seinem dramaturgischen Betrieb etwas aufzubelfen. Bloß schlechte amerikanische und englische Stücke können unsere Gäste von draußen auch draußen sehen — dann lieber noch niveaumäßig gleiche deutsche Stücke, an denen sie wenigstens etwas von uns kennenlernen können. Aus Dingen wie diesem Stück hier erfahren nicht einmal wir etwas über Amerika. Geschweige denn über seine Literatur.

Fochter

Der tschechische Lyriker Josef Khalaupka hat, wie uns ein Eigenbericht meldet, in Brünn durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt. Khalaupka, der 31 Jahre alt ist, galt als einer der bedeutendsten tschechischen Dichter und hat zahlreiche Bücher veröffentlicht.

Bei dem Opernball der Staatsoper am Sonnabend, dem 1. Februar, bei Kroll wird Generalmusikdirektor Erich Kleiber mit dem Orchester der Staatsoper die Strauß-Walzer „Künstlerleben" und „An der schönen blauen Donau" sowie die Ouvertüre von Suppé „Leichte Kavallerie" zum Vortrag bringen.

W. S. Maugham: „Victoria"

Komödie

Max Reinhardt inszenierte die liebenswürdige und sehr harmlose Farce eines Engländers. Wenn man die Entstehung der drei Akte „Victoria" nicht kennt, so kann man annehmen, daß Herr Maugham sie kurz nach dem Kriege geschrieben hat, in einer glänzenden Laune, daß diese fatale Sache vorüber ist, und unter gleichzeitigem Konsum von Black and White.

Jedenfalls war es Whisky, ein im Grunde nicht völlig amüsisches Getränk, das der Autor nur in zu geringen Dosen zu sich genommen hat. Zumindest waren die Flaschen

Bois — Lucie Höflich — Romanowsky

leer, als er gerade die Hälfte des Stückes beendet hatte. Denn hier fängt die Komödie an, luftlos und gequält zu werden. Als der Alkohol zu Ende war, ist dem Autor nichts mehr eingefallen.

Das Stückchen, das Reinhardt vor mehreren Jahren in Berlin bereits aufgeführt hat, behandelt einmal das Thema des totgeglaubten und unerwartet aus dem Kriege heimkehrenden Mannes, der seine Frau mit seinem Freund verheiratet findet, von der heiteren Seite. Bei der grassierenden Miesepetrigkeit vieler heutiger Autoren (die übliche Art des „Ernstes" ist heute leider meist gleichbedeutend mit Unfähigkeit) ist man ja bereits unendlich dankbar geworden, wenn man einmal unbekümmert lachen kann.

Deutsche Allgemeine Zeitung
Berlin

Mit den wöchentlichen Beilagen

Unterhaltungsblatt
Wirtschaft — Steuer — Recht
Weltverkehr
Kraft und Stoff
Literarische Beilage
Filmatelier und Filmtheater
Reisen und Wandern
Frau und Welt

Sonnabend, 25. Januar 1930

Festsitzung des Elektrotechnischen Vereins

Am Sonnabendvormittag folgte im Rahmen der Jubelfeier des Elektrotechnischen Vereins die technisch-wissenschaftliche Tagung im Langenbeck-Virchow-Haus. Im ganzen wurden vier Vorträge gehalten, die sich mit dem elektrischen Starkstrom beschäftigen. Am Nachmittag wird dann der Schwachstrom, also in erster Linie das elektrische Nachrichtenwesen zu Worte kommen.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden ergriff der Generaldirektor der AEG., Prof. Dr.-Ing. W. Petersen das Wort zu dem Thema „Die Entwicklung der Kraftübertragung in Deutschland von den ersten Anfängen bis zum Ausblick in die Zukunft". Er knüpfte an die grundlegenden Erfindungen von Siemens und Hefner-Alteneck an, die Dynamomaschine mit Trommelanker, der heute noch verwendet wird und die Differential-Bogenlampe. Schon damals hat sich „Miesbach" das Anrecht erworben, in der Weltgeschichte genannt zu werden, denn in diesem Städtchen stand die erste, auf Anregung von Oskar v. Miller eingerichtete Stromerzeugungsstation, die ihre, einer kleinen Wasserkraft entnommene Energie nach München schickte. Petersen erwähnte dann die berühmte Uebertragung (1891) von 300 PS von Lauffen nach Frankfurt (180 Kilometer), gleichfalls der Entschlußkraft Millers zu danken. Hier wurde schon 25 000 Volt-Spannung Uebertragungsspannung verwendet, der Wirkungsgrad war 75 Prozent. Rund zehn Jahre später: die erste europäische 100 000 Volt-Anlage in Lauchhammer. Petersen ging dann auf die Entwicklung der wichtigsten technischen Bestandteile ein, brachte in Wort und Bild die Transformatoren, Leitungsanlagen, moderne Freiluftschaltanlagen, Oelschalter und Druckgasschalter. Eine kleine Anekdote sei eingestreut: Als Oskar v. Miller 1889 Edison empfing und ihm eine 1000pferdige Maschine zeigte, fragte Edison: „Wieviel bringt eine solche Maschine pro Umdrehung?" Miller antwortete: „Zehn Pfennige." Darauf Edison: „Eine sehr gute Maschine." Zum Schluß folgte dann die Behandlung der Spitzenlast, der modernen Pumpenspeicherwerke, schließlich ein Blick auf die Sicherheitsanlagen.

Nach Petersen sollte René Thury sprechen, der klassische Verfechter der Gleichstromhochspannungsübertragung. Leider war er durch Krankheit verhindert. Sein Vortrag wurde verlesen. Auf ihn folgte der Vortrag von Geheimrat Orlich, der über die Gleichrichtung großer Wechselstromleistung berichtete. Wir bringen darüber noch etwas ausführlicheres in unserer technischen Beilage. An vierter Stelle stand der Vortrag von Professor W. Reichel, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke, über das Thema „Elektrische Stadtbahn von der Siemensbahn 1879 bis zur Berliner Stadtbahn", der, unterstützt von zahlreichen Bildern, die wechselvolle Entwicklung der elektrischen Bahnen vor Augen führte.

H.

Englands Vertreter in der Rheinlandkommission

fb. Wiesbaden, 25. 1. (Eigenbericht)

Der Britische Oberkommissar bei der Interalliierten Rheinlandkommission, Seeds, ist zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt worden. Er hat sich heute hier verabschiedet. Um den interalliierten Charakter der Rheinlandkommission zu wahren, wird die Britische Regierung von nun an noch durch einen stellvertretenden Kommissar, einen Capitain, vertreten sein. An dem Abschiedsessen des Oberkommissars nahm auch der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Langwerth v. Simmern, teil.

Der Notschrei der Ostmark

Die Denkschrift, die, wie gemeldet, vor wenigen Tagen von den Landeshauptleuten der Ostprovinzen dem Reichspräsidenten, sowie den zuständigen Stellen im Reich und in Preußen überreicht worden ist, ist ein elementarer Ausdruck der Notlage, von der die Ostprovinzen in allen ihren Teilen erfaßt sind.

An das gesamte deutsche Vaterland richtet sich der Appell, dem deutschen Osten diejenige Beachtung und Hilfe zuteil werden zu lassen, die eine Reorganisation der gesamten deutschen Ostgebiete auf die Dauer gewährleisten.

In umfassenden Darlegungen, die durch ein reiches Anschauungsmaterial von statistischen Uebersichten und Kartenbildern ergänzt werden, wird ein Bild von der wirtschaftlichen Lage der Ostprovinzen gegeben und mit eindringlicher Schärfe auf

die vernichtenden Folgen der Grenzziehung

für die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens nach dem Kriege hingewiesen. Eine hart um ihre Existenz kämpfende Landwirtschaft, schwer ringende Industrien, eine Abdrängung des Handels von den alten Absatzgebieten, steigende Arbeitslosigkeit und hohe Abwanderungsziffern, das sind die Symptome eines wirtschaftlichen Niederganges, wie ihn in ähnlichen Ausmaßen kein anderer Teil des Vaterlandes seit dem Kriege durchgemacht hat. Die Lage der Kommunalfinanzen ist allenthalben so erschüttert, daß die Aufgaben der Selbstverwaltung, so namentlich auf sozialem und kulturellem Gebiet, aufs schwerste gefährdet erscheinen. Hier helfend einzugreifen, wird als das Ziel einer einheitlichen und umfassenden Staatspflege angesehen, ohne die eine Gesundung der Wirtschaft und damit die Wiederherstellung der Lebensfähigkeit des deutschen Ostens nicht erreicht werden kann.

Es wird ferner nachgewiesen, welche große Bedeutung den preußischen Ostprovinzen im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft zukommt und daß ein Absterben dieser Wirtschaftskörper von den schwerwiegendsten Folgen für die wirtschaftliche Weltgeltung Deutschlands begleitet sein müßte. Nicht zuletzt wird das bevölkerungspolitische Problem der Ostprovinzen angeschnitten und die Forderung erhoben, die schwer um ihr Dasein kämpfende Bevölkerung in den Ostprovinzen mit allen Mitteln zu stärken, damit altes deutsches Kulturland seine geschichtliche Aufgabe im Dienste Deutschlands weiter zu erfüllen in der Lage ist.

Im Bewußtsein der Oeffentlichkeit müsse sich immer mehr die Ueberzeugung durchsetzen, daß das Schicksal der Ostmark auch das Schicksal der Nation ist.

Unter den Forderungen, die als Inhalt und Ziel einer notwendigen Staatspflege für den Osten gelten müssen, werden genannt:

1. Erschließung des Ostens durch Schaffung neuer Kunststraßen und Verbindungswege sowie durch Erweiterung des Eisenbahnnetzes.
2. Ausbau der östlichen Wasserstraßen im gleichen Schritt und für den gleichen Verkehr wie im Westen, jedenfalls vor Vollendung des Mittelland-Kanals.
3. Beseitigung der Wirtschaftsferne der Ostprovinzen vom geschlossenen Wirtschaftsorganismus des Reichs durch stärkste Verkürzung der Frachtbasis für den Osten.
4. Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft.
5. Höhere Zuweisung von Mitteln für die Wirtschaftsverbesserungen im deutschen Osten, insbesondere einen über den normalen Prozentsatz hinausgehenden Beteiligungssatz des Staates an Meliorationen aller Art im Osten, sowie eine Beteiligung des Reichs an diesen Sondermeliorationen.
6. Förderung der Bauern- und Landarbeitersiedlung.
7. Maßnahmen zur Erhaltung und Stützung der ostdeutschen Industrie, des Handels und des Handwerks.
8. Zusammenfassung und wesentlich verstärkte Reichs- und Staatsaufträge sowie Reichsbahn- und Reichspostaufträge. Die erhöhte Beteiligung des Ostens an den Staatsaufträgen muß insbesondere den durch den Zollkrieg mit Polen am meisten geschädigten Provinzen zugute kommen.
9. Starke Kulturpolitik von Reich und Staat im Osten.
10. Erheblich weitergehende Berücksichtigung aller Kommunen der Ostprovinzen im Finanzausgleich, insbesondere durch fiktive Erhöhung ihrer Einwohnerzahl.
11. Sonderdotation für die Provinzialverwaltungen, um sie zu befähigen, einerseits die Grenzzerreißungs- und Besatzungsschäden zu heilen, andererseits ihren Rückstand in wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Entwicklung zu beseitigen.
12. Stärkere Berücksichtigung der Ostprovinzen bei der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer.
13. Mehrzuteilung von Hauszinssteuermitteln, insbesondere auch zum Ausgleich der Flüchtlingslast.
14. Gerechte Verteilung der Schullasten.

Eine Ehrengabe für Hindenburg

Der Reichspräsident hat am Donnerstag den Bildhauer Walter v. Hattingberg in seiner Eigenschaft als Mitglied des Vereins der ehemaligen Offiziere des Grenadier-Regiments „König Friedrich der Große" empfangen. Hattingberg überreichte ihm eine in Kupfer ausgeführte Verkleinerung des Regimentsehrenmals, das er für das Tannenberg-National-Denkmal in Hohenstein (Ostpreußen) geschaffen hat. Die von einem Lorbeerkranz umrahmte und mit der preußischen Königskrone gezierte Tafel zeigt in Hochrelief das Bildnis Friedrich des Großen, darunter in gotischen Lettern Name und Gründungsjahr — 1626 — des Regiments. Die Rückseite trägt die Widmung des Künstlers: „Seiner Exzellenz, dem Herrn Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und von Hindenburg, dem Sieger von Tannenberg und Vater der Deutschen." Die Ehrengabe ruht in einer mit orangefarbigem Damast ausgeschlagenen und mit altem Pergament überzogenen Kassette. Der Reichspräsident sprach seine volle Anerkennung insbesondere über den lebensvollen Ausdruck und die Bildnistreue des Reliefs aus und zeigte rege Teilnahme für die Entstehung des Werkes. Er betonte wiederholt, daß ihm die Gabe besonders große Freude bereite.

Made in Germany

Der Führer der sowjetrussischen „Besonderen Armee des Fernen Ostens", General Blücher alias Galens, hatte mit richtigem Blick die strategischen Möglichkeiten der Nordmandschurei bei angriffsweisem Vorgehen im Konflikt mit China um die Ostchinesische Eisenbahn erkannt, als er am 12. November vergangenen Jahres seinen Vorstoß an der „Westfront" führte und Mandschuria und Dalainor und einige Tage später die Station Hailar besetzte. Gleichzeitig ließ der General bei Pogranitschnaja an der „Ostfront" ein Ablenkungsmanöver zur Fesselung der dort stehenden chinesischen Grenzschutzabteilungen vornehmen, das seine Truppen etwa 100 Kilometer über die Grenze führte.

Die dritte wichtigste Einbruchsmöglichkeit für die Sowjetrussen bestand im Norden bei der Einmündung des Sungari-Flusses in den Amur, die sich in zahlreichen Armen vollzieht. Vertragsgemäß sind sowohl die Sowjetrussen wie auch die Chinesen zur Ausübung der Flußpolizei auf Amur und Sungari berechtigt. Infolgedessen werden dort von beiden Seiten Kanonenboot-Flottillen unterhalten. Schon im Oktober 1929 setzte das sowjetrussische Geschwader zum Vorstoß gegen die chinesischen Boote an. Der ausgezeichnete sowjetrussische Spionagedienst hatte gerade den Zeitpunkt dazu auserwählt, als sich der chinesische Admiral aus dienstlichen Gründen nach Harbin begeben hatte. Der Angreifer verwandte gleichzeitig Bombenflugzeuge und führte am rechten Sungari-Ufer ein Landungsmanöver aus, das zunächst mißglückte, mit stärkeren Kräften wiederholt, aber zum Erfolge führte. Auch zeigte sich sehr bald, daß die Artillerie auf den roten Kanonenbooten überlegen war. Zu Lande, in der Luft und zu Wasser hart bedrängt, mußten sich die Chinesen flußaufwärts nach Lahusufu zurückziehen, nachdem ihre Kanonenboote durch den Gegner empfindlich zusammengeschossen waren.

Die Berichte amerikanischer Korrespondenten, die sich auf den Kampfplatz begeben hatten, sind erst sehr verspätet zu uns gedrungen. Ueberraschend war dabei die Mitteilung, daß die beiden tüchtigsten chinesischen Kanonenboote deutschen Ursprungs sind, und zwar noch aus der Zeit des Weltkrieges. Sie wurden damals von den deutschen Kommandanten bei Kanton versenkt, von den Chinesen später gehoben und auf dem weiten Weg über See bis Nikolajewsk an der Amurmündung gefahren. Von da gelangten die Boote, mit chinesischen Namen versehen, amuraufwärts, zur Mündung des Sungari und wurden die Hauptträger des Flußgefechtes bei Lahusufu. Made in Germany!

om.

Bessedowski als Zeuge im Litwinow-Prozeß

Das Urteil ist am Montag zu erwarten

ts. Paris, 25. 1. (Eigenbericht)

Der vierte Vernehmungstag in der Wechselaffäre Litwinow hat den Reigen der zahlreichen Zeugen, die zum größten Teil die Konfusion nur erhöhten, geschlossen. Als letzter Zeuge wurde Bessedowski, der frühere Botschaftsrat der Sowjetbotschaft in Paris, vernommen. Bessedowskis Aussage wurde von dem einen mit Ungeduld, von dem anderen mit Neugierde erwartet und brachte besonders unter den Advokaten Bewegung. Der Verteidiger der Sowjetinteressen, der kommunistische Abgeordnete Berthon, versucht, Bessedowski als Zeugen unmöglich zu machen, indem er darauf verweist, daß Bessedowski von der Sowjetregierung wegen Unterschlagung von Amtsgeldern zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Da kurz vorher ein Professor der Rechte im Haag, der Russe Gedzevitsch, über die Gerichtsverhältnisse in der Sowjetunion aussagte, und diese vollkommen als der politischen Tendenz unterworfen kennzeichnete, hat Berthon mit seinem Einwand kein Glück.

Bessedowski erzählt, daß Turow, auf den sich Litwinow als Auftraggeber berufe, tatsächlich von der Leitung der kommunistischen Internationale die Aufgabe zugewiesen erhalten habe, sich auf jede Weise flüssiges Geld zu verschaffen. Er, Bessedowski, hätte sich, als die Wechselaffäre aufgedeckt worden sei, in Moskau aufgehalten. Im Gespräch mit einem leitenden Mitglied der kommunistischen Internationale, Piakow, hätte dieser gesagt: Turow ist zu weit gegangen. Wenn wir auch seine Wechsel anerkennen sollen, würde das zu weit führen. Der Kommissar des Auswärtigen, Litwinow, hat ihn bei seiner Rückkehr nach Paris, seinem Bruder zur Seite zu stehen, der ein anständiger Mensch sei, aber den Fehler hätte, keinerlei kommunistischen Geist zu besitzen und sich seinen Vorgesetzt engegenüber sehr widerspenstig aufzuführen. — Das Urteil ist für Montag abend zu erwarten.

*

Im Tscherwonzenfälscherprozeß in Leningrad ergriff nach einer Meldung aus Moskau nach den Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger der Hauptangeklagte Rittmeister Schiller das Wort. Er betonte, daß er keine Gnade von der Sowjetregierung brauche, er sei überzeugter Monarchist und hasse die Sowjetregierung. Er habe mit Ueberlegung gehandelt und bedauere es nur, daß sein Unternehmen, das Sowjetregime zu stürzen, nicht gelungen sei. Bei diesen Ausführungen wurde ihm vom Vorsitzenden das Wort entzogen. Nach längerer Beratung verurteilte der Oberste Gerichtshof die Angeklagten Schiller, Gaier, Karta[illegible]ow und Fedotow wegen des Versuches, den Sturz des Sowjetregimes herbeizuführen, zum Tode durch Erschießen. Gegen das Urteil des Obersten Gerichtshofes gibt es keine Berufung.

„Portugal muß konfisziertes deutsches Eigentum zurückerstatten"

Zu der in Nr. 12 unseres Blattes veröffentlichten Meldung über die Rückerstattung des bei Eintritt Portugals in den Weltkrieg an der Seite der Entente beschlagnahmten Eigentums der Firma Burmester in Oporto auf Grund einer Entscheidung des Gerichts in Oporto werden wir von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß es sich in dem erwähnten Falle nicht um die Rückgabe ehemaligen deutschen Besitzes handelte, da Burmester zwar deutscher Abstammung, jedoch in Oporto geboren und portugiesischer Staatsbürger ist. Als Portugiese hatte er nach Beendigung des Krieges die portugiesische Regierung auf Rückgabe seines Eigentums und Schadenersatz verklagt. Das Gericht bestätigte seine portugiesische Staatsangehörigkeit und sprach ihm die volle Erstattung des durch die Beschlagnahme seines Besitzes erlittenen Schadens zu. Diese Entscheidung bezieht sich also, wie aus unserer ersten Meldung irrtümlich geschlossen werden konnte, keinesfalls auf beschlagnahmtes deutsches Eigentum.

Aber leider hält diese Heiterkeit bei Maugham nur sehr kurz vor. Es mußte schon ein Regisseur wie Reinhardt eingreifen, um die anämische Gesichtsfarbe dieser Komödie ein wenig mit rouge aufzufärben.

*

Reinhardt machte aus dieser Farce ein Capriccio, eine Mischung von Singspiel und Revue. Er verstand es, das Automatenhafte, das maschinell Stereotype des gesellschaftlichen Lebens herauszubringen und steigerte das Ganze schließlich zu einem ausgelassenen Spaß mit einer Betonung der von ihrem Sinn abgelösten Formen. Er setzte Mischa Spoliansky an den Flügel, der das Stück untermalt. Der Musiker parodiert leicht das, was auf der Bühne gesagt wird. Er begleitet die Tänze, er beschließt musikalisch jeden einzelnen Auftritt. Er hat sogar ein wiederkehrendes Leitmotiv auf den Namen Victoria, das aus den ersten drei Tönen des kaiserlichen Autosignals besteht. Alles wird ironisiert, und sogar die Heiterkeit erfährt noch eine Parodie, wodurch zuweilen der angenehme Zustand freundlicher Betrunkenheit erreicht wird.

Die Bewegungen der Darsteller sind zuweilen im Gleichtakt tänzerisch einexerziert (von Heinz Lingen). Manches wird im Chor gesprochen. Vor allem springt und kugelt man auf der Bühne herum, wie bei der Silvesterfeier einer Tanzschule. Das ist anfangs recht amüsant und erzeugt einen schnellen Kontakt zwischen Publikum und Schauspieler. Aber das Stückchen ist damit nicht zu retten. Wenn dann im zweiten Akt gar nichts mehr geschieht, sieht man sich nach so vielen Erwartungen enttäuscht, bis man sich im dritten endgültig damit tröstet, daß man nicht mehr das Stück, sondern nur noch die Schauspieler und ihre Clownerien betrachtet.

*

Lili Darvas als Victoria war höchst reizvoll anzusehen und unterzog sich ihrer Aufgabe mit Eleganz, Koketterie und Geschmack. Ihre beiden Männer Hermann Thimig und Gustaf Gründgens schwankten possierlich zwischen dem Lausbuben- und dem Liebhaberzustand, und wenn sie sich rauften und stritten und einer dem andern die Frau zuschieben wollte, lachte der ganze Zuschauerraum.

Die notwendige Operettenluft brachte Curt Bois in der Rolle des Tanzlehrers hinein. Wenn er mit Victoria übte, mit seinem eigenen Rock tanzte, wenn er mit unerschütterlicher Bügelfalte an den Menschen vorbeiredete, mit beleidigter Eitelkeit Victoria Komplimente sagte und die Fähigkeiten eines Parterre-Akrobaten entwickelte, rauschte das Vergnügen durch das Haus. Vorzüglich auch Romanowsky als Liebhaber, ein Schauspieler, der stets durch die Nase lächelt und dessen festumrissene Figur bereits allgemeinvertraut begrüßt wurde. Ida Wüst als Schwiegermutter und Julius Falkenstein als Scheidungsanwalt.

Daß der farblose dritte Akt jedoch noch einmal eine Aufhellung erfuhr, war Lucie Höflich zu danken, die die Rolle jener Dame spielte, die bei allen Scheidungsangelegenheiten gewissermaßen als corpus delicti mitzuwirken hat. Diese Tochter eines Schuldirektors mit schwarzem Kneifer, roten Locken, breitem Dialekt und pedantischem Ernst ließ das Interesse noch einmal aufflackern und erregte schallende Heiterkeit.

Die Aufführung fand im Rahmen eines Gesellschaftsabends des Deutschen Theaters statt und fand starken Beifall. Reinhardt mußte sich immer wieder zeigen.

Bruno E. Werner

Die Lebenswurzeln des Dramas

Akademie-Vortrag von Wilhelm v. Scholz

Und einer griff in das Flüssige und wollte es ballen zur Kugel mit seiner Hand. Wilhelm v. Scholz sprach, im Rahmen der Akademievorträge, im Auditorium maximus der Universität über „Die Lebenswurzeln des Dramas", über die Entstehung des dramatischen Kunstwerks aus Daseinsaugenblicken. Die Studenten vor allem begrüßend, erinnert er an die Zeit, da er selbst noch Student gewesen: in jenen Tagen sei dem jungen Menschen nichts so unvergänglich erschienen wie das Drama. Wenn er heute davon rede, komme er sich vor wie ein Gespenstererzähler. Der Begriff des Dramas sei verloren und verschüttet. Was heute auf der Bühne erscheinte, sei Aktualität des Tages, auf Erreichung einer außerdichterischen Wirkung klug berechnet, aber nicht von inneren Lebensquellen gespeist und fern dem Ewigen im Menschen, von dem jedes echte Drama zeuge.

Es habe sich überhaupt der Begriff festgesetzt, daß das Drama Nachbildung des Lebens sei, der sichtbaren Wirklichkeiten, gebunden an das Vorhandensein des Geschehnisstoffes. Diese Definition sei nicht erschöpfend. Im Drama sei ein Mehr als Wirklichkeit, und dies sei das Wesentliche. Was aber dieses Mehr sei? Nichts anderes als die Wesensart des Menschen, dem die dramatische Form zum Ausdruck werde; das Herz, der Lebensrhythmus des Dichters, der das Werk aus seinen Tiefen durchströme. Und hiermit war Scholz bei seinem Thema: bei der Aufspürung der dunklen verborgenen Quellen. Im geheimnisvollen Schaffen des Körper- und Seelengrundes ist der Kampf, und die Entstehung des Dramas reicht bis in die fernsten Tiefen des Blutes und der Welt. Freilich nur einem ist es gegeben, den Dialog der Gegensätze, das fortdauernde Zwiegespräch der Seele in uns in Geschichte zu bannen: dem Dichter.

Wenn nun Scholz die Entstehung des Dramas bis in die letzten Tiefen zurück verfolgte, um von da aus wieder den Weg in die Sichtbarkeit zu zeigen, so konnte er freilich nur an einem Erfahrungsmaterial exemplifizieren: an dem des eigenen Schaffens, und er tat das auch. Er gab viele illustrative Einsichten in das geheime Werden und Wachsen des Kunstwerks, vom ersten Anklingen des Themas und der allmählichen Kristallisation bis zum zwanghaften Augenblick der letzten Zündung. Trotz allem Bemühen blieb aber sein Vortrag gerade im wesentlichen etwas vag und unbestimmt und mußte es wohl bleiben. Er griff in das Flüssige und wollte es ballen zu Kugeln mit seiner Hand; aber es entglitt seiner Hand. Immer tiefer zurückgehend in die Regionen des Unbewußten, Unterbewußten, stieß er überall gegen das Verhüllte, Unmitteilbare, kaum Erahnbare, gegen das für unser Bewußtsein Substanzlose.

P. H.

Wochenspielplan vom Sonntag, 26. Januar 1930, bis Montag, 3. Februar 1930

(Ohne Gewähr)

Erstaufführungen:

Sonntag: Wallner-Theater: Herr ohne Helden (11¼ vorm.).
Montag: Kammerspiele: Der Kandidat 7¾.
Dienstag: Kleines Theater: Vettern (11¼ nachts).
Theater i. d. Klosterstraße: Frühlings Erwachen (8¼).
Mittwoch: Rose-Theater: Gasparone 8¼.

Staatsoper Unter den Linden: 26. Jan. Der Rosenkavalier, S.-A.-B. 6, J.-A.-B. 25 (7–11), 27. Fra Diavolo T.-A. B. Mo. 6, J.-A.-B. 26 (8–10¼), 28. Palestrina, T.-A. B. Di. 6, J.-A.-B. 27 (7–11), 29. Carmen, T.-A. B. Mi. 6, J.-A.-B. 28 (7½–11), 30. Otello T.-A. B. Do. 6, J.-A.-B. 29 (7½–10¾), 31. Sinfonie-Mittag-Konzert (12–2), IV. Sinfonie-Konzert (8–10), 1. Febr. Tosca, T.-A. B. So. 6, J.-A.-B. 3[illegible] (7¾–10), 2. Die Entführung aus dem Serail, J.-A.-B. 31 (8–10¾), 3. Cavalleria rusticana, Bajazzi, T.-A. C. Mo. 6, J.-A.-B. 32 (8–11¼).

Staatsoper (Kroll): 26. Jan. Hans Heiling, B. V. B., Kartenverkauf i. beschr. Umfang, R.-S. 3 (8–11), 27. Die verkaufte Braut, B. V. Oeffentl. Kartenverk. B. 16 (8–10¾), 28. Salome B. B. Oeffentl. Kartenv. B. 17 (8–9½), 29. Die Fledermaus, B. V. Oeffentl. Kartenv. B 18 (7½–10¾), 30. Fidelio B. V. B. Kartenverk. i. beschr. Umf. R.-S. 4 (8–10¾), 31. Don Giovanni, B. B. Oeff. Kartenverk. B. 19 (7½–10¾), 1. Febr. Die verkaufte Braut, B. V. B. Kartenv. i. beschr. Umf. R.-S. 5 (7½ bis nach 10), 2. Der fliegende Holländer B. V. B., Kartenv. i. beschr. Umf. R.-S. 6 (8–10¾), 3. Hans Heiling, B. B., Oeffentl. Kartenv. B 20 8 bis gegen 11).

Städtische Oper: 26. Jan. Fedora T. II 8–10¾), 27. Der Tenor, Volksv. d. Stadt Berlin, kein Kartenv. geschl. Vorst. 8–10¼, 28. Fedora, T. I.1 (8–10¾), 29. Tiefland, T. III 8–[illegible]), 30. Die Zauberflöte, T. III 7½ bis nach 10¾), 31. Fedora, T. III (8–10¾), 1. Febr. Maskenball, T. III 7½–10¾, 2. Pique Dame, T. III (7¾ bis gegen 11), 3. Der Troubadour, Volksv. d. Stadt Berlin geschl. Vorst., kein Kartenv. (7¾ bis gegen 10¾).

Staatl. Schauspielhaus: 26. Jan. Oedipus, J.-A.-B. 23 (8–10), 27. Oedipus, B. V. B. R.-S. 70 (8–10), 28. Wallensteins Lager, Die Piccolomini, St.-R. I Di. 5, J.-A.-B. 24 (8–10¾), 29. Wallensteins Tod, St.-R. I Mi. 5, J.-A.-B. 25 (8–10¾), 30. Musik St. R. I Do. 5, J.-A.-B. 26 (8–10), 31. Wallensteins Tod, St.-R. I Fr. 5, J.-A.-B. 27 8–11¼), 1. Febr. Peer Gynt, St.-R. I So. 5, J.-A.-B. 28 (8–11), 2. Musik, J.-A.-B. 29, Sonntags-A.-B. 6 (8–10), 3. Wallensteins Lager, Die Piccolomini, B. B. B., R.-S. 1 (8–10¾).

Schiller-Theater: 26., 27. Jan. So und so, so geht der Wind 8–10, 28., 29., 31. Kabale und Liebe (8–11¼), 30. Jan., 2. Febr. Florian Geyer (8–11), 1. Febr. Hans im Schnakenloch (8–10¼), 3. Treibjagd (8–10¼).

Reinhardt-Bühnen:
Deutsches Theater: Der Kaiser von Amerika (8¼–10¾).
Die Komödie: Viktoria (8¼).
Kammerspiele: 26. Vom Teufel geholt (8¼ bis 10¾), ab 27. Der Kandidat (7¾, ab 28. Jan. 8).

Barnowsky-Bühnen:
Theater in der Königgrätzer Straße: Professor Bernhardi (8¼–11¼).
Komödienhaus: Der Lügner und die Nonne (8¼–10¾).

Robert-Klein-Bühnen:
Deutsches Künstlertheater: Eins, zwei, drei u. Souper (8¼–10¾).
Berliner Theater: Die Straße (8¼).

Rotter-Bühnen:
Theater des Westens: Hotel Stadt Lemberg (8¼–11).
Metropol-Theater: Das Land des Lächelns (8¼–11).
Operettenhaus (Zentral-Theater): Der Soldat der Marie (8¼–11).

Die Tribüne: Frauenopfer (8¼–10).
Lessing-Theater: Affäre Dreyfus (8–11).
Volksbühne (Theater a. Bülowplatz): Apollo Brunnenstraße (8–11¼).
Theater a. Schiffbauerdamm: Die Gartenlaube (8¼–10¾), 26. vorm. Amnestie (11¼).
Lustspielhaus: Liebe auf den zweiten Blick (8¼–11).
Komische Oper: Hulla di Bulla (8¼–11).
Theater in der Behrenstraße: Vater sein dagegen sehr (8¼–11).
Renaissance-Theater: Pariser Leben (8¼–11).
Großes Schauspielhaus: Die drei Musketiere (8–11¼).

Kleines Theater: Der Walzer von heute nacht (8¼), 28. nachts Vettern (11¼).
Theater a. Nollendorfplatz: Menschen im Hotel (8¼–11).
Thalia-Theater: Drei alte Schachteln (8¼).
Theater i. d. Klosterstraße: 26. Schneider Wibbel (8¼–10¾), ab 27. Frühlings Erwachen (8¼).
Deutsches Volkstheater (Neues Theater am Zoo): Die Geisha (8¼–11).
Schloßpark-Theater Steglitz: Der Zarewitsch (8¼).
Rose-Theater: 26., 27., 28. Die Csardasfürstin (8¼, am 26. Jan. 9), ab 29. Gasparone (8¼, am 1. Febr. 8¼ u. 11¼).
Walhalla-Theater: Das Mädchen ohne Ehre (8¼–11).
Scala, Internat. Varieté. Monatl. neues Programm (5 u. 8¼).
Wintergarten: Varieté- und Revue-Sensat. (8.15).

Nachmittagsvorstellungen:

Theater i. d. Königgrätzer Straße: 26. Jan., 2. Febr. Die erste Mrs. Selby (4). – Komödienhaus 26. Jan., 2. Febr. Charleys Tante (3¾). – Deutsches Künstlertheater 26. Jan., 2. Febr. Die andere Seite (3¾), 28., 30. Jan., 1. Febr. Kalaou-Kalada (4). – Gr. Schauspielhaus: 26. Jan., 2. Febr. Die drei Musketiere (4). – Theater des Westens: 26. Jan. Marietta (3¾), Die Fledermaus 5. – Metropol-Theater: 26. Jan. Die Fledermaus (2½), Friederike 5). – Theater am Schiffbauerdamm 26. Jan. Die Dreigroschenoper 3. – Rose-Theater 26. Jan., 2. Febr. Der gestiefelte Kater (2¼), Die Csardasfürstin 5¼, 25. Jan., 2. Febr. Der gestiefelte Kater 5. – Volksbühne 26. Jan. Apollo Brunnenstraße, 2. Febr. Amnestie (3). – Deutsches Volkstheater (Neues Theat. a. Zoo) 26. Jan. Die Geisha 3¾. – Komische Oper: 26. Jan., 2. Febr. Frau ohne Kuß 4. – Theater in der Behrenstraße 26. Jan. Vater sein dagegen sehr 4. – Theater in der Klosterstraße: 26. Jan. Dornröschen (3), Robinson (3), 1. Febr. Dornröschen (4), 2. Febr. Dornröschen (3), Schneider Wibbel (5). – Schloßpark-Theater Steglitz 26. Jan. Der Leibgardist 4. – Kleines Theater: 26. Jan. Der [illegible] (4). – Renaissance-Theater 26. Jan. Friederike (5). – Walhalla-Theater 26. Jan. Frau Holle (4). – Thalia-Theater: 26. Jan. Drei alte Schachteln (4).

Der Kapitän der „Monte Cervantes“

ws. Hamburg, 25. 1. (Eigenbericht)

Ueber das Schicksal der „Monte Cervantes“ war bis Sonnabend mittag keine neue Nachricht bei der Reederei eingegangen. Man rechnet bestimmt damit, daß das Schwesterschiff „Monte Sarmiento“ in zwei Tagen die Fahrgäste abholen wird. Die gesamte hamburgische Presse bringt unter großer Teilnahme Nachrufe auf den in treuer Pflichterfüllung gestorbenen Kapitän Dreyer. Es wird ihm von allen Seiten das beste Zeugnis als erfahrener und tüchtiger Schiffsführer ausgestellt. Er entstammt einer alten Blankeneser Kapitänsfamilie. Von fünf Brüdern sind vier Kapitän.

Hervorgehoben wird ferner die jahrelange Freundschaft, die Kapitän Dreyer mit dem Direktor der Reederei, Amsinck, verband. Während des Krieges führte Kapitän Dreyer ebenfalls einen Hamburg-Süd-Dampfer. Auf einer Fahrt nach Schweden in der Ostsee verlor er einmal sein Schiff durch einen russischen Torpedoschuß. In der ersten Nachkriegszeit, als die deutsche Handelsflotte abgeliefert war, hatte Kapitän Dreyer sich auf eigene Faust einen kleinen Leichter gechartet und, um in seinem geliebten Beruf bleiben zu können, Frachtfahrten für eigene Rechnung in der Ostsee mit diesem kleinen Fahrzeug betrieben. Mit der Indienststellung der ersten neuerbauten Schiffe der Hamburg-Süd wurde er von der Reederei wieder als Kapitän zurückberufen. Kapitän Dreyer ist verheiratet und konnte im vorigen Sommer das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

*

ws. Hamburg, 25. 1. (Eigenbericht)

Das Hapag-Motorschiff „Rhein“ ist bei den Robbeninseln auf der Höhe von Kapstadt bei dichtem Nebel auf Grund geraten. Erfreulicherweise hat jedoch nur eine leichte Grundberührung stattgefunden. Ohne daß fremde Hilfe in Anspruch genommen zu werden brauchte, ist das Hapagschiff durch geschicktes Manövrieren der Schiffsleitung bald nach der Grundberührung mit eigener Maschinenkraft wieder freigekommen. Das Schiff hat keinerlei Beschädigungen erlitten und seine Reise bereits fortgesetzt. Motorschiff „Rhein“, das in der Australfahrt beschäftigt wird, befand sich auf der Ausreise.

Der große Tag der „Lindenwirtin“

Godesberg, 24. 1.

Die Lindenwirtin von Godesberg, Aennchen Schumacher, beging am Freitag ihren siebzigsten Geburtstag. Die Feier gestaltete sich zu einem großen Ereignis für Godesberg und darüber hinaus für alle, die der Lindenwirtin die Treue bewahrt haben.

Im Laufe des Tages liefen unzählige Telegramme ein, darunter vom Kölner Regierungspräsidenten, von zahlreichen Professoren, Studenten, Dichtern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Den Höhepunkt bildete eine Feier am Abend in der Wohnung der Lindenwirtin. Sie wurde vom Westdeutschen Rundfunk und den mitteldeutschen Sendern übertragen. Die Feier wurde eingeleitet mit einem musikalischen Hoch des Männergesangvereins „Cäcilia“. Dann überbrachte Beigeordneter Fritzen, der Vorsitzende der „Lindenwirtin G. m. b. H.“, der bekanntlich jetzt das Gasthaus gehört, die Glückwünsche der Gesellschaft und die des Gesangvereins. Es folgte eine Zwiesprache zwischen Aennchen Schumacher und dem Ansager des Westdeutschen Rundfunks. Die Lindenwirtin erzählte Anekdoten aus ihrem Leben. Als Vertreter der Studentenschaft sprach Kurt Jansen. Der hundertjährige Godesberger Johann Krämer sprach ebenfalls vor dem Mikrophon und wünschte der Lindenwirtin, daß sie benfalls hundert Jahre alt werden möchte. Fräulein Schumacher spielte dann auf ihrem Klavier eine Strophe des Aennchen-Liedes und dankte für die zahlreichen Glückwünsche. Zum Schluß sang die vieltausendköpfige Menge, die vor dem Hause Platz genommen hatte, das Lied von der Lindenwirtin.

Es folgte dann im Aennchen-Saal der Lindenwirtin ein Bürgerkommers, an dem die Bürgerschaft und die Studentenschaft regen Anteil nahmen. — Prinz Adalbert von Preußen überbrachte am Vormittag der Lindenwirtin die Glückwünsche des ehemaligen Kaiserhauses.

Tödlicher Unfall eines Zeitungsfahrers. In der Magazinstraße in Charlottenburg verlor der 29 Jahre alte Zeitungsfahrer Reinhold Rosentreter aus der Tauroggener Straße beim zu schnellen Fahren die Gewalt über sein Motorrad und fuhr auf den Bürgersteig. Das Motorrad raste gegen eine Straßenlaterne und der Zeitungsfahrer stürzte auf den Bürgersteig. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß er bald nach der Aufnahme im Westend-Krankenhaus starb.

Schweres Straßenbahnunglück in Stettin

Drei Todesopfer, einundzwanzig Verletzte

wg. Stettin, 25. 1. (Eigenbericht)

In der Kochstraße ereignete sich hier heute morgen ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem drei Personen getötet und 21 verletzt wurden. Von einem Straßenbahnzug, der von Grabow kam, entgleiste der Anhängewagen, löste sich von dem Hauptwagen und rannte gegen ein Haus. Die Feuerwehr barg aus dem stark beschädigten Wagen zwei Personen als Leichen und brachte die 22 Verletzten ins Krankenhaus. Von ihnen ist einer inzwischen gestorben.

Sechs Personen sind sehr schwer verletzt. Mehreren mußten die Beine oder Arme amputiert werden. In der Mehrzahl handelt es sich um Verletzungen durch Glassplitter im Gesicht und an den Armen. Eine Frau, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnte, liegt mit schweren Schädelbrüchen darnieder.

Der im Krankenhaus Gestorbene ist ein gewisser Ludwig Rittwage aus Stettin. Sofort tot waren der Schriftsetzer Erich Malchow aus Stettin und eine Frau, die ebenfalls noch unbekannt ist. Ein Fräulein Volmer wird noch vermißt.

Geheimrat Karl Dolezalek †

Der Geheime Regierungsrat Professor Dr. e. h. Karl Dolezalek, der langjährige Inhaber des Lehrstuhls für Eisenbahn- und Tunnelbau an der Technischen Hochschule zu Berlin, ist in Blankenburg am Harz, wo er nach seiner Emeritierung lebte, am 24. Januar im 87. Lebensjahre gestorben.

In jungen Jahren, während Dolezalek Leiter der Tunnelbauabteilung der Gotthardbahn war, erreichte ihn seine Berufung als Professor an die Technische Hochschule in Hannover. Hier blieb er bis 1907 und folgte dann einem Rufe an die Technische Hochschule Berlin als Nachfolger Goerings. 1927 konnte er sein fünfzigjähriges Jubiläum als ordentlicher Professor und Lehrstuhlinhaber feiern.

Reiche Ehrungen sind ihm als Dozenten und Ingenieur im Laufe seiner langen Lehrtätigkeit zuteil geworden. Seine großen Erfahrungen im Tunnelbau machten ihn zu einer weit über die Grenzen Deutschlands hinaus anerkannten Autorität auf diesem Gebiete: sein Name ist fast mit allen großen Tunnelbauten Europas verknüpft.

Die Seniorin der Juristinnen 80 Jahre

Frau Dr. jur. Marie Raschke vollendet am 25. Januar ihr 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß veranstalteten sieben Frauenvereine in den Räumen der Deutschen Gesellschaft ein Festessen, an dem die Jubilarin frisch und heiter, hochbeglückt über diese Ehrung, teilnahm.

In einer Fülle von Reden wurde ihrer Verdienste um die Begründung von Rechtsschutzstellen, um Reform des Familienrechts, um Verbreitung von Rechtskenntnis in den besitzlosen Klassen gedacht. Man pries die Energie, mit der sie als Fünzigjährige den Dr. jur gemacht, ihren Lehrberuf aufgegeben und sich neuen Zielen zugewandt hat. Man feierte sie als Vorkämpferin der Frauenbewegung, als Mitbegründerin des Deutschen Juristinnenvereins, als eine Frau voll Optimismus und Menschenliebe, die ihren Freundinnen ein halbes Jahrhundert lang die Treue gewahrt hat.

Frau Else Kolshorn, Rechtsanwalt Dr. jur. Margarete Berent, Dr. med. h. c. Hedwig Heyl, Dr. med. Agnes Bluhm, Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. R., Frau Elisabeth Schneider und Frau Else Fleischmann ergriffen namens der Verbände das Wort. Dr. Agnes v. Zahn-Harnack, Dr. med. Ilse Szagunn, Dr. jur. Marie Munck, Oberin v. Keudell und viele andere waren zugegen. Man brachte dem Geburtstagskinde Geschenke und Blumen dar und widmete ihr ein Tafellied und ein humoristisches Kasperlefestspiel.

Das Berliner Ausstellungs- und Messeprogramm für 1930

Auf dem städtischen Ausstellungsgelände am Kaiserdamm finden in diesem Jahre insgesamt 15 Veranstaltungen statt. Nach einer Aufstellung des Messeamts sind dies: vom 1.—9. Februar „5. Grüne Woche Berlin 1930“, Landeskulturausstellung, Lehrschau Holz, Jagdausstellung, Wassersport-Ausstellung; 23.—28. März: Reichsgastwirtsmesse; 11.—22. April: Möbel- und Einrichtungsschau Berlin 1930; 23. Mai bis 3. August: Berliner Sommerschau „Altes Berlin“; 22—31. August: 7. Große Deutsche Funkausstellung 1930, Phonoschau Berlin 1930; 28. August bis 2. September: Berliner Möbelmesse; 18.—21. September: Internationale Lederschau Berlin 1930; 28. September bis 4. Oktober: Die modische Jahresschau Berlin 1930 „Leder und Mode““; 18.—26. Oktober: Kochkunst-Ausstellung Berlin 1930; 1. Hälfte November: Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung. Es besteht die Möglichkeit, daß dieses Programm noch eine Erweiterung erfährt.

Aus Haß die eigene Mutter niedergeschossen

Der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Fritz Mockerl gab in der Spenerstraße 8 auf seine Mutter fünf Schüsse ab, von denen zwei trafen. Er wurde verhaftet und bei der Kriminalpolizei einem eingehenden Verhör unterzogen. Er gab die Tat zu und sagte, er habe seine Mutter erschießen wollen. Ueber die Gründe befragt, erklärte er, daß er zu Hause ständig „schikaniert“ worden sei. Sein selbstverdientes Geld habe man ihm abgenommen. Seine Eltern hätten nicht das Recht dazu, da nicht sie, sondern sein Großvater in Rüdersdorf ihn erzogen habe. Daß er es auf keiner Lehrstelle lange ausgehalten habe, liege daran, daß ihn seine Angehörigen schon vorher immer „schlecht gemacht“ hätten. Aus einer Lehrstelle in Landsberg a. W. entlief er und kam zu einem Verwandten nach Opach in Sachsen. Dort blieb er auch nicht lange. Er stahl eine Pistole, fuhr nach Dresden, kaufte sich Munition, entwendete ein Motorrad und kam dann nach Berlin. Schon den Verwandten in Opach hatte er gesagt, daß er nach Berlin fahren und sich an seiner Mutter rächen wolle. Der Haßgedanke ist bei ihm schon fast zur fixen Idee geworden. Er wird wegen versuchten Mordes dem Jugendgericht vorgeführt werden.

Gefängnis für den AEG.-Attentäter

Eine Abteilung des Schöffengerichts Mitte beschäftigte sich am Sonnabend mit dem versuchten Raubüberfall auf den Kassenraum der A. E. G. Angeklagt war der langjährige Betriebskalkulator der A. E. G., Hubatsch, der sich wegen versuchten schweren Raubes zu verantworten hatte.

Hubatsch arbeitete in seinen Mußestunden mit finanzieller Unterstützung der A. E. G. an Erfindungen, geriet aber trotzdem in Schulden und stellte schließlich falsche Wechsel aus. Nun versuchte er, eine Explosion vorzutäuschen, um die dadurch im Kassenraum entstehende Verwirrung zu einem Raube auszunutzen. Er benutzte dazu zwei völlig harmlose Schwärmer und zwei Rauchpatronen, durch deren schwache Detonation sich die Beamten in ihrer Arbeit aber nicht stören ließen.

Hubatsch lief einige Tage planlos in Berlin umher, wurde dann verhaftet und nun zu vier Monaten Gefängnis mit dreijähriger Strafaussetzung verurteilt.

Frauendienst für das Deutschtum im Ausland. Der Frauendienst für das Deutschtum im Ausland unter Leitung von Frau Else Kunckel veranstaltete eine Zusammenkunft von Vertreterinnen verschiedener Frauenverbände. Frau Hildegard v. Lekow berichtete über „Reiseeindrücke in Südwest.“ Sie schilderte die Lebensbedingungen, die Farmwirtschaft, die Karakul- und Geflügelzucht und den Kupfer- und Diamantenbau in Südwest, seinen Kraftwagenverkehr und den Produktenabsatz nach der Union. Sie sprach vom Schulwesen, das die Deutschen unter großen Opfern erhalten und von der Gefährdung des Deutschtums durch die Zuwanderung von Buren, die eine Abnahme des deutschen Einflusses in Parlament und Schule zur Folge hat. Zum Schluß zeigte sie sehr schöne Lichtbilder.

Ein Millionenschwindler in Paris unschädlich gemacht

fs. Paris, 25. 1. (Eigenbericht)

Eine Millionenschwindelei, die in ihrer Art und Ausdehnung an die Affäre Therese Humbert erinnert, ist den Pariser Gerichten angezeigt worden. Einem russischen Emigranten, dem jetzt sechzigjährigen Ter-Akopoff, ist es gelungen, Jahre hindurch auf Kosten seiner zahlreichen Opfer ein luxuriöses Leben zu führen. Unter den zahlreichen Geschädigten befindet sich auch die Gattin des verstorbenen französischen Ministerpräsidenten Rouvier. Ter-Akopoff operierte mit der Vorspiegelung einer bedeutenden Erbschaft, die in Barren von Gold und zahlreichen Edelsteinen bestehen sollte und auf Hunderte von Millionen zu schätzen sei, auf die er aber nicht Hand legen könne, weil sie sich in Rußland versteckt befänden. Um seine Erbschaft ins Ausland zu bringen und sich vor allem den Nachforschungen der Sowjetagenten zu entziehen, benötige er Geld. Er fand auch immer Gutgläubige. Schließlich wurde aber der Kreis seiner Gläubiger zu groß und mißtrauisch. Die Sache gelangte zur Kenntnis der Polizei, die nun Ter-Akopoff hinter Schloß und Riegel setzte.

Wochenvorschau auf die Sender im Reich

Breslau Sonntag 18.30: 2 Einakter von Anton Tschechow. Montag 21.15: Peter Bach singt zur Laute. Mittw 20. Die Jahreszeiten (Haydn). Donn. 20: von Stockholm: Vortrag Erzbischof Dr. Söderblom „Oekumenische Zusammenarbeit“, 20.30: Maria Rey spinnt Seemannsgarn Freitag 20: Volkstüml Lieder, 21.10: „Josefine oder der Küchenspiegel“ (Komödie v. Flakus). Sbd. 20: Heitere Musik. — Frankfurt Sonntag 15: von Montreux:: Bobsleigh-Weltmeisterschaft. 18.40: Debatte über „Student und Volk“. Mo. 19.30: Zeitberichte (Indiendebatte im engl. Parlament), 21.15: Stunde für Laienmusizieren. Di. 21.30: Ehezauber (Karl Mathern). Mittw. 19.05: Volks-Sinfoniekonzert (Saalbau). 21 15 aus dem Landestheater Karlsruhe „Louise“ (Charpentier). Donn. 20 30: Gaurisanca-Building (Groteske von Vershofen), 21: Kammermusik. — Hamburg Stg. 17.30: von Kiel: Chorgesänge. 20: als Sendespiel „Die Fledermaus“. Mo 20: Der Kreis der 12 Musiker: Eröffnungsabend. Di. 19.55: vom Stadttheater Kiel: „Mignon“. Mittw. 20: von Hannover: Internat. Marschmusik. Donn. 20 30: Wagner-Liszt-Abend. Freit. 20: für Hamburg, Kiel, Bremen, Flensburg: Plattdeutscher Abend. 20: in Hannover: Deutsche Volkslieder, 21: Musikal Volksszenen. Sbd. 20: Der schwarze Kater (aus der Glanzzeit des Kabaretts). — Königsberg Stg. 20: aus seinem Opernhaus „Madame Butterfly“. Mo. 21 40: Russ. Kurzgeschichten. Mittw. 20: Populärer Orchesterabend. Donn. 20 30: Bunter Abend. Freit.: 20: „Zu Hilfe“ (Komödie von Achard). 21.15: Komponistenabend (Erwin Lendvai). Sbd. 20.15: Eine Ballnacht (aus deutschen Meisteroperetten). — Rheinlandsender: Sonntag: 20: eine Uebertragung der Damensitzung der Carnevals-Gesellschaft „Rheinländer“. Di. 20.: Meister der Operette, 20.45: Sinfonie. Mittw. 20: Robert-Koppel-Abend. Donn. 20: „Das Nachtlager von Granada“ (Kreutzer). Frtg. 20: „Von Fall zu Fall“ (Lieder, Duette usw.). — Leipzig, Stg. 14.15: Steuer-Funk-Hörspiel „Der unwissende Steuerzahler“, 19.30: „Brigade-Vermittlung“ (Hörbild von Johannsen). Mo. 20.30: „Mütter“ (Zyklus moderner Dichtungen), 21.10: Kammermusik, Di. 20.30: Verdis Requiem. Mittw. 19.30: Unbekannte Walzer. 21: Werke von Kurt Striegler. Donn. 21.15: Das zeitgenössische Lied: Skandinavien. Frtg. 19.30: Heitere Männerchöre, 20.30: Sinfonie (Dirigent Prof. Abendroth-Köln). Sbd. 19.30: Orchesterkonzert, 20.30: Panoptikum (Kuriositätenkabarett). — München. Stg. 18.50: Nürnberger Patrizierhochzeit aus der 1. Hälfte des 15. Jhdt., 20: Orchesterkonzert. Mo. 19.30: aus der Tonhalle: Sinfonie. Di. 21.15: Moderne Lyrik, 21.40: Klavierkonzert (Michael Zadora). Mittw. 20: Heiterer Abend. Donn. 20.45: Sendespiel „Jessonda“ (Spohr). Frtg. 19.30: Orchester, 20.50: Schubertiade (Lux). Sbd. 19.35: Clemens-Schmalstich-Stunde (Ltg.: Der Komponist), 20.45: Flüsternde Drähte (Detektivstück von McLaurin). — Stuttgart. Stg. 20 30: 4 Dialoge „Er und Sie“, 21: Querschnitt durch die europ. Musik seit Mozart. Donn. 00.30: Nachtkonzert. Frtg. 19 30: Ital. Lieder und Arien, 20: Aus der Liederhalle: Konzert für Rundfunkhörer. Sbd 19.30: Aus dem Landestheater Stuttgart: „Der Barbier von Sevilla“ (Rossini).

Evangelische Gottesdienste

Nachtrag

Evangelische Gemeinschaft. Schröderstr. 5: Stephan 10 u. 4. Dienst. u. Donn. 8 N. Kolonieftraße 3/4: Mohr 10. Stephan 8. Mittw. Stephan 8 B. Christuskirche, Dieffenbachstr. 39: Pieper 9½ u. 5. Donn Pieper 8 B. Groß Frankfurter Str. 12: Pieper 8. Mittw. Pieper 8 B. Dennewitzstr. 13: Goebel 10 und 8. Dienst. u. Donn. 8 B. Friedenau, Bornstr. 1: Siepmann 9½ u. 8. Dienst. u. Donn. Siepmann 8 B. Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 87: Siering 10 u. 6.

Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgegend

Noch trocken und ziemlich heiter bei im ganzen wenig veränderten Temperaturen.

Für das Reich

Temperaturen allgemein wenig verändert. Im Westen stark wolkig, nur vereinzelt etwas Regen; im Osten noch keine Aenderung.

Barometer	Thermometer
8 Uhr morgens 760,5	8 Uhr morgens —2 Grad
12 Uhr mittags 760,2	12 Uhr mittags +2 Grad

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walter Wedel; für den Volkswirtschaftlichen Teil: Dr P. J Kastenholz; für den Anzeigenteil und Geschäftliche Mitteilungen: Hanns Ingenleuf; Verlag: Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G., Ritterstr 50. Druck: Wilhelm Greve Aktiengesellschaft, Ritterstr. 50, sämtlich Berlin.

Gühring besser als Schönrath

Die leichten Boxer gefallen am meisten

Der große Boxkampfabend im Berliner Sportpalast, der einen ganz ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte, war in seinem Aufbau ganz auf deutsche Boxer eingestellt worden. Die Auswahl war so geschickt getroffen, daß über jeder Begegnung eine erwartungsvolle Spannung lag. Auf dem Papier sah es ganz danach aus, als ob der Abend eine fortlaufende Steigerung mit der Mittelgewichts-Entscheidung als Schluß- und Höhepunkt bringen würde. Daß es nicht ganz so kam, daß der Abend vielmehr fast natürlich in ein „Vor der Pause“ und ein „Nach der Pause“ zerfiel, lag an zwei Dingen. Die jungen Schwergewichte erfüllten nicht alle Erwartungen, ihr Kampf verlief allzu kühl berechnet und viel zu wenig dramatisch. Schließlich enttäuschte auch der Meisterschaftskampf recht stark. Meister Domgörgen ist alt und langsam geworden und erschien noch dazu als kranker Mann. Trotzdem vermochte der junge Stürmer und Dränger Boja gegen die ausgekochte Kampfweise des Kölners nur ein „Unentschieden“ zu erzielen und damit ging die Mittelgewichts-Meisterschaft aus wie das Hornberger Schießen. Wenn auch der Altmeister nach den Paragraphen seinen Titel weiterhin und sicherlich mit Recht tragen darf, so konnte ein solches Ergebnis doch kaum befriedigen. Man hätte, viel lieber einen frischeren Altmeister oder einen befähigteren Herausforderer siegen sehen.

Der bisherige Winter-Matador des Sportpalastes Schönrath (86,2 Kilogramm) ließ im Schwergewichts-Ausscheidungskampf gegen den Stuttgarter Gühring (91,7 Kilogramm) so recht alle die Mängel erkennen, die man bei seinen Sensationskämpfen gegen Maurer, Griselle und Santa übersehen hatte, oder besser gesagt, vielfach bewußt hatte übersehen wollen. Der Krefelder ist boxerisch zu primitiv und die Schlagkraft alleine reicht gegen einen halbwegs geschulten Mann natürlich nicht aus. Der Traum von Größe, Gold und Ruhm ist ausgeträumt. Der Matador wurde von Gühring nach allen Regeln der Kunst ausgeboxt und dennoch gab es keine stürmische Begeisterung für den Sieger. Warum nicht? Der starke hochaufgeschossene Ex-Tormann aus Stuttgart ist gewandt und sehr geschickt. Seine vorzügliche, stechende Linke weiß er trefflich anzuwenden. Kommt einmal die Rechte, so kommt sie sehr genau, wenn auch nicht allzu hart. Sehr klug und sehr kühl verfolgte Gühring seinen Kampfplan, der Erfolg war da, aber die Herzen der Zuschauer hat Gühring nicht gewonnen. Dazu war er zu temperamentlos, zu berechnend, mit einem Wort zu langweilig. Schönrath boxt planloser, explosiver. Ein überraschender Knock-out-Sieg des Krefelders hätte zweifelsohne gezündet. Aber wie gesagt, Schönraths Traum ist ausgeträumt. Schwer mitgenommen verlor er haushoch nach Punkten.

Vor der Pause beherrschten die lichten Leute das Feld. Der tapfere Stein (54,2) erhielt als Belohnung für seine Tapferkeit und seine schöne englische Linke ein unverdientes unentschieden gegen den famosen Kölner Franz Dübbers (58 kg). Jacob Domgörgen (60,4) trat nicht in Meisterform an und verlor dank seiner wenig ernsthaften Kampfführung klar gegen den resoluten Berliner Noack (58,3). Beide Kämpfer waren oft minutenlang von dem Beifall der Massen begleitet. Auch der Anfänger Tobeck (71,8), der im Einleitungstreffen den bereits bewährten Dräbing (74) deklassierte, konnte über starken und verdienten Beifall quittieren.

Das Gesamtbild des Abends in Abwicklung, Haltung des Publikums, Organisation — aber warum blieben beim Schluß ein Teil der Tore hemmend geschlossen? — stach erfreulich von manchem seiner Vorgänger ab, trotzdem man in der Nähe des Ringes so manchen „Prominenten“ von Film, Börse und Theater vermissen mußte.

Schönborn

BHV.-Tagung

Der ordentliche Verbandstag des „Brandenburgischen Hockey-Verbandes“ war überraschend gut besucht. Die Berichte legten Zeugnis ab von dem Fortschritt des Berliner Hockeysports, aber auch der rührigen, nur ehrenamtlich geleisteten Arbeit der Verbandsbehörden. — Die beiden letzten Vereine der Liga tauschen künftighin mit den beiden Abteilungssiegern der 1. Klasse ohne Ausscheidungsspiele die Plätze. Unter den 4 Gruppensiegern der 2. Klasse wird eine besondere Runde ausgespielt zur Ermittelung der zwei aufsteigenden Vereine. Zu Ostern veranstaltet der B. H. V. ein lokales Junioren-Turnier, eine Berliner Verbandsmannschaft wurde zu den deutschen Kampfspielen gemeldet.

Fr.

Pariser Hallentennis

Bei den französischen Hallentennismeisterschaften in Paris erreichte Frau Bordes 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2 über Fräulein Adamoff die Schlußrunde des Dameneinzelspiels, in der sie mit der deutschen Meisterin Frau v. Reznicek zusammentrifft. Das Herreneinzel liegt zwischen Jean Borotra und Ch. Boussus, von denen letzterer im Demifinale mit 3 : 6, 6 : 3, 6 : 0, 6 : 2 über Paul Feret erfolgreich war.

Dr. Bauwens leitet Holland-Italien

Die Fußballverbände von Holland und Italien, die am 6. April in Amsterdam ihr fälliges Länderspiel austragen, haben sich auf den Kölner Dr. Bauwens als Schiedsrichter geeinigt.

Wassersportfahrzeuge und Nummernzwang?

In Ergänzung unseres Artikels, den wir vor wenigen Tagen veröffentlichten, teilen wir mit, daß auf den Stromgebieten, mit Ausnahme des Rheins, z. B. Elbe, Oder oder märkische Wasserstraßen, die Zahl der begünstigten anerkannten Großverbände 9 beträgt. Alle in der Arbeitsgemeinschaft der Wassersportverbände Deutschlands zusammengeschlossenen reinen Wassersportorganisationen, also der Deutsche Ruderverband, die Freien Ruderer und Kanufahrer, der Deutsche Kanu-Verband, der Deutsche Segler-Verband, der Deutsche Segler-Bund, der Freie Segler-Verband, der Deutsche Motorjacht-Verband, der Deutsche Kraftboot-Verband und der Deutsche Schwimmverband mit ihren insgesamt 36 370 Fahrzeugen bzw. 324 660 Mitgliedern sollen vom Nummernzwang befreit sein. Die obengenannten Verbände sind nicht sämtlich auf den Rhein vertreten, vielmehr wird dieser Strom nur von fünf der genannten Verbände als seine Heimat betrachtet.

Die erfolgreichsten Traber 1929

Mit einer Jahresgewinnsumme von 61 558 Mark steht der nach Italien verkaufte Augias an der Spitze der erfolgreichen Traber des vergangenen Jahres. Er gewann den Großen Preis der Republik und den Großen Preis von Ruhleben und stellte mit 1 : 20,1 einen neuen deutschen Vierjährigen-Rekord auf. Signal, der mit dem Abbell Toddington-Rennen, dem Buddenbrock und dem Derby eine vielbewunderte Erfolgserie hatte, trat schon gleich nach dem Derby vom Schauplatz seiner Taten ab. Er brachte es auf 46 642 Mark und wurde von dem Falkenhagener Tizian, der von Anfang bis zum Ende der Saison auf den Beinen war, um etwa 7000 Mark für den zweiten Platz geschlagen. Der Jahresgewinn Tizians beträgt 53 307 Mark. Unter den zahlreichen bedeutenderen Rennen, die er gewann, wären das Bruno-Cassirer-Rennen der Große Elbe-Preis und der Große Preis von Berlin hervorzuheben. Auf den nächsten Plätzen finden sich die beiden alten Gegner Peter Speedway und Guy Bacon.

Eine Aufstellung der erfolgreichen Traber nach Jahresgewinnen bis herab zu 20 000 Mark: Augias 61 588 Mark, Tizian 53 307 Mark, Signal 46 642 Mark, Peter Speedway 30 070 Mark, Guy Bacon 29 080 Mark, Anita Worthy 27 061 Mark, Arion Bingen 25 712 Mark, Lee Nelson 23 020 Mark, Justinian 21 564 Mark, Peracampes 20 706 Mark, Dahlie 20 586 Mark.

Voraussagen für Sonntag

Ruhleben: 1. Charmant — Nörgler; 2. Rana — Black Pillat; 3. Bastard — Fischotter; 4. O'Captain Leerberg — Crassus; 5. Paneil — Fahrt Jauß jr.; 6. Cancan — Siegesadler; 7. Florian — Belwin; 8. Baron Duffy — Nörgler.

Tagung der Deutschen Verkehrswacht

Die Deutsche Verkehrswacht, die Dachorganisation der örtlichen Verkehrswachten, hielt am Sonnabend in Berlin ihren aus allen Teilen des Reiches stark besuchten Vertretertag ab. Um die Vorarbeiten hatte sich der Geschäftsführer des Vereins, Dr. F. Berthold, M. d. R. W. R. verdient gemacht. Generaldirektor Kaufmann begrüßte als Vorsitzender u. a. Oberregierungsrat Eras vom Reichsverkehrsministerium, Präsident Paetsch vom Preußischen Innenministerium, Stadtbaurat Dr. Adler, Regierungsrat Dr. Simon vom Preußischen Statistischen Landesamt, Oberregierungsrat Hey vom Polizeipräsidium Berlin, Major Seiffarth von der Schupo, Direktor Lang von der Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Renard vom Industrie- und Handelstag, Geh. Rat Prof. Dr. Brix von der Studiengesellschaft für Automobil-Straßenbau. In seiner Ansprache wies Direktor Kaufmann darauf hin, daß die Verkehrswacht nicht über, sondern im Verkehr steht, daß sie nicht anzeigen, sondern warnen und helfen will. Sie erblickt die Erfüllung ihrer Aufgabe in der Erziehung. In Braunschweig und Hessen ist der Verkehrsunterricht in den Schulen schon jetzt obligatorisch eingeführt. Preußen dürfte in allerkürzester Zeit diesem Beispiel folgen. Dann sprachen Dr. Volkmann (Düsseldorf) über „Verkehrsunfallverhütung im Ausland“ und Direktor Dr. Schmahl (Königsberg) über „Verkehrsnöte in Ostpreußen“. Wir weden auf diese interessanten Vorträge noch ausführlicher zurückkommen.

Aus der Industrie

Adler auf der Automobil-Ausstellung in Amsterdam

Nach den beachtenswerten Erfolgen der Adlerwagen auf den verschiedenen internationalen Ausstellungen der letzten Monate werden die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.G., Frankfurt a. M., nun auch die Ausstellung in Amsterdam mit ihren neuen Modellen beschicken.

Von den bekannten Adler-Typen werden dort ausgestellt: eine Adler Favorit-Limousine, eine Adler Standard 6 8 Pullman-Limousine, dieselbe in Luxus-Ausführung, eine Adler Standard 8 Pullman-Limousine, eine Adler Standard 8 Pullman-Limousine „Typ Wiesbaden“ und ein Adler Standard 8 Sport-Cabriolet.

Die Adlerwagen sind würdige Vertreter deutscher Qualitätsarbeit.

Schluss der Börse:

Schwach

Die Börse schloss, von Siemens u. Halske ausgehend, fast durchweg mit den niedrigsten Tageskursen. Siemens gingen bis auf 276 zurück, also 8 % unter Eröffnung. Schuckert büssten 3¼ % ein, 183¾, ferner Gesfürel 2 %, 165, Bergmann 1½ %, 206½, Licht u. Kraft 163½ (—1½). AEG waren dagegen behauptet 169¾. Auch Kaliwerte liessen bedeutend nach, Salzdetfurth von 369½ auf 365, Westeregeln von 221 auf 219, Aschersleben von 218 auf 216½, Farbenindustrie gab von 172 auf 171 nach, Aku bröckelten von 121½ auf 119¼ ab. Abgeschwächte Schlusskurse hatten ferner Dessauer Gas 165¼, Mannesmann 106, Rheinische Braunkohlen 256¾, Rheinstahl 116¾, Harpener 139⅞, Ver. Stahl 102⅜, Phönix 104¼, Schultheiss 276, Paketfahrt 102⅞, Stöhr 103⅝, Reichsbank 288½.

An der **Nachbörse** war die Tendenz unregelmässig. Siemens konnten sich auf Deckungen der Spekulation auf 276½ erholen, dagegen waren Farben mit 170½ bis 170¾ weiter nachgebend. Auch Montanwerte wurden angeboten zu Schlusskursen; Gelsenkirchen 139¼, Ver. Stahl 102¼, Phönix 104, Salzdetfurth 365.

Buenos Aires (D. Ueb. Bk.)		24. 1	23. 1	
London Kabel	d	44 15/16	44 87	1 Goldpeso
Berlin Kabel	Reichsmark	3,81	3,81	1 Goldpeso
New York Kabel	Gold eso	109,75	109,90	100 US Dollar
Rio de Janeiro (D. Ueb. Bk.)		24. 1	23. 1	
London Kabel	d	5 27/64	5,50	Milreis
New York Kabel	Milreis	8 840	8.970	US Dollar
Montevideo (D. Ueb. Bk.)		24. 1.	23. 1.	
Mittelkurs Kabel New York US Dollar		91,80	92,30	100 oropesos

Berliner Devisennotierungen

Diskont in Klammer	25. Januar Geld	25. Januar Brief	24. Januar Geld	24. Januar Brief	Diskont in Klammer	25. Januar Geld	25. Januar Brief	24. Januar Geld	24. Januar Brief
Buen. Aires	1,676	1,6	1,676	1,68	Prag (5)	12,369	12,389	12,372	12,392
Japan (5,48)	2,054	2,058	2,054	2,058	Schweiz (3½)	80,76	80,92	80,255	80,915
Konstant.	1,978	1,982	1,975	1,979	Bulgar. (10)	3,022	3,028	3,024	3,03
London (5)	20,33½	20,37	20,342	20,382	Spanien (5½)	54,99	55,11	54,10	54,20
N. York (4½)	4,1805	4,188	4,1815	4,1895	Stockh. (4½)	112,19	112,41	112,19	112,42
Rio de Jan.	0,472	0,474	0,4635	0,4755	Budap. (7)	73,10	73,24	73,12	73,26
Amstd. (4)	167,93	168,27	168,00	168,34	Wien (7)	58,81	58,93	58,83	58,95
Brüssel (3½)	58,225	58,34	58,23	58,35	Athen (9)	5,45	5,46	5,45	5,46
Oslo (5)	111,67	111,89	111,69	111,91	Kanada	4,134	4,142	4,134	4,142
Danzig (6)	81,34	81,50	81,33	81,49	Uruguay	3,826	3,834	3,856	3,864
Helsingf. (7)	10,505	10,525	10,51	10,53	Kairo	20,86	20,90	20,865	20,905
Italien (7)	21,87	21,91	21,875	21,91	Island	91,54	92,12	91,94	92,12
Jugosl. (6)	7,376	7,39	7,373	7,387	Tallinn. (7)	111,54	112,76	111,59	111,81
Kopenh. (5)	111,81	112,03	111,83	112,05	Riga (6)	80,5	80,68	80,52	80,68
Lissabon (8)	18,75	18,79	18,75	18,79	Bukarest (9)	2,488	2,492	2,488	2,492
Paris (3½)	16,41	16,45	16,415	16,455					

Reichsbankdiskont 6½ %

Getreide schwächer

Berliner Produktenbörse. 25. Januar

Die Auslandsberichte für Weizen lauten wieder schwach; in Amerika sind die Weizenpreise weiter zurückgegangen und die Cifforderungen von Amerika und Plata ermässigt, während der Pool sich wieder aufs Abwarten legt. Die Provinz bleibt für Inlandsmaterial vorläufig Reflektant. Das Zeitgeschäft verlief ruhig, und gestrige Preise waren nicht zu erzielen. Roggen wird weiter gestützt, musste jedoch trotzdem zeitweise im Lieferungsverkehr etwas niedriger notiert werden, da das grosse Angebot, welches sich besonders für März kundgab, nicht immer voll aufgenommen wurde. Für prompte Ware bestand mancherlei Frage an der Oder, an der Küste und an anderen Orten, weshalb die Forderungen etwas erhöht waren. Im Westen wird eosinierter Roggen nicht unerheblich unter dem Preise des gewöhnlichen Roggens angeboten. Gerste bleibt bei fortdauernd starkem Angebot flau. Für Hafer fehlt es ebenfalls nicht an Material bei schwacher Ausfuhrfrage. Mehl, das in den letzten Tagen noch ziemlichen Verkehr hatte, war heute bis zum Mittag ziemlich still.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

f. 1000 kg	25. 1.	24. 1.	f. 1000 kg	25. 1.	24. 1.
Weizen märk.			Roggen märk. 73-74 kg	—	—
76–77 kg	244—247	245—248	Gerste Brau-	172 - 182	172—182
77–78 kg	—	—	Gerste Futter-	150—160	150—160
78–79 kg	—	—	Hafer märk.	133—143	135 - 144
78 kg	—	—	Mais Berlin	—	167—168
80–81 kg	—	250-252½	„ Rumänien	—	154
82—83 kg	—	—	für 100 kg Mehl 70		
85 kg	—	—	Weizen	30 00 -35,25	30,00–35,50
Roggen märk.			Roggen	22,15- 25 10	22,25–25,75
2kgDurchsch	159 – 162	159 – 162	Weizenkleie	9 75 10,25	9.75–10 25
			Roggenkleie	8 25 8,75	8 25–8,75

Handelsrechtl. Lieferungspreise	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
			Raps	—	—
			Leinsaat	—	—
			Erbsen, Viktoria	23 00-31 00	23,00-31,00
Weizen März	263	265—264	Kl. Speiseerbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
do. Mai	274½	276	Futtererbsen	19 00-20,00	19,00 20 00
			Lupinen blau	14 00 15 00	14 00 15 00
			gelb	17,00-18 00	17 00-18,00
Roggen März	181½	182	Rapskuchen Basis 38	16 75-17,25	16,75-17,25
do. Mai	190	192½–192	Leinkuchen Basis 38	21 60-22 00	21,60-22 00
			Trockenschnitzel	7,20 7 40	7 20 7 40
Hafer. März	149	152–151½	Soya-Schrot Basis 45	14 60 14 90	14 50 14 80
do. Mai	156–157½	161	Kartoffelflocken	13 60 14 0.	13 60 14 00

Liverpooler Weizennotierungen. 25. 1. März Eröffnung 9,00, Mittag 8,11¾, Mai 9,3, Juli 9,4½. Tendenz: Eröffnung willig.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen. 25. 1. (Weisszucker exkl. Sack für 50 kg.) Januar 8,80 B., 8,60 G., Februar 8,70 B., 8,70 G., März 8,85 B., 8,75 G., April 9,00 B., 8,90 G., Mai 9,20 B., 9,10 G., August 9,60 B., 9,55 G., Oktober 9,80 B., 9,70 G., Dezember 9,90 B., 9,80 G. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zucker notierte am 25. Januar: Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 26,50 RM je 50 kg. Tendenz: still.

Baumwollterminbörse Bremen. 25. Januar. Eröffnungskurse von 11 Uhr. (Mitgeteilt von A. Lewin Nachfg., Berlin W 30.) Januar 17,80 B., — G., März 17,91 B., 17,90 G., 18,90 bez., Mai 18,24 B., 18,20 G., Juli 18,41 B., 18,40 G., Oktober 18,82 B., 18,70 G., 18,79 bez., Dezember 18,87 B., 18,85 Geld. Tendenz: ruhig.

Liverpool, den 25. Januar. Anfangskurse. (Internationales Handelskontor Dr. Erich Korn, Berlin-Wilmersdorf.)

Amerikan. Univ Stand. middl.	25. 1.	24. 1.	Aegypt. Sakellaridis F. G. F.	25. 1.	24. 1.
per März 1930	9,18	9,17	per März 1930	13,89	13,90
„ Mai „	9,28	9,25	„ Mai „	14,09	14,10
„ Juli „	9,31	9,31	„ Juli „	14,29	14,30
„ Oktober „	9,32	9,30	„ Novbr. „	14,45	14,48
„ Januar 1931	9,35	9,33	Upper März 1930	10,42	10,45
Loko	—	—	„ Mai „	10,61	10,60
			Tageslokoverkäufe	3000	5000
			Tagesimport	18900	16700

Aegyptische Baumwolle. Alexandrien, 25. Januar. Sakellaridis März 27,69 27,71 (), Mai 28,36 28,29 (), Juli 28,78 (28,75), November 29.20 29,10 (). Ashmouni Februar 19,12 19,21 April 19 65 19,67 (), Juni 20,09 20,09 August 20,28 20 26 Oktober 20 48 20 53 Dezember 20 88 (20 90).

Londoner Kautschuknotierungen. 25. 1. 7 7/16.

Eine Erklärung der Lokomotivfabrik Jung zur Quotenfrage. Zu der Verlautbarung, wonach die Arn. Jung Lokomotiv-Fabrik GmbH. in Jungenthal bei Kirchen an der Sieg einen Austausch ihrer Quoten mit anderen Lokomotivfabrikfabriken beabsichtige, teilt uns das Unternehmen mit, dass keinerlei Verhandlungen in der Quotenfrage mit Krupp oder Henschel oder einer sonstigen Firma von der Jung GmbH. geführt worden sei, oder geführt werden. Vielmehr sei die Jung GmbH. fest entschlossen, am Lokomotivbau festzuhalten, da für das Unternehmen, das seit 45 Jahren den Lokomotivbau betreibt, keinerlei Veranlassung vorliege, ihn aufzugeben.

Berliner Kurse

25. Januar

Die Ziffern vor den Kursen bedeuten die letzten gezahlten Dividenden V = Vorschlag

Terminkurse

			Einheitskurse Heute	Einheitskurse Vortag
A. G. f. Verkehr	11	112—112,25	112,5	111
All. Lk. u. Kr.	18	—	155,5	154,12
Dt. Reichsb. V.	7	88,37—88,5	88,25	88,25
Hamb. Paketf.	7	103,37–104,25-103,25	103,25	101 75
Hambg. Hochb.	6	74	74	73,62
Hamb. Südam.	5V	170	170	167,5
Hansa Dampf.	10	—	152,5	151,25
Nordd. Lloyd	8	102,87–103,75-102,75	103,62	101,87
Otavi Minen	16,5	55,5—56—55,75	56,5	55,75
Allg. Dt. Credit	10	121,62	121,2	121,25
Bank f. Brauind	11	152,5	151,5	150
Barm. Bankver.	10	122	123,5	123 5
Bay. Hyp. u. W.	10	144,75	144	144 25
do Vereinsb.	10	150	149,5	148,5
Berl. Hand.-Ges.	12	184,5	183,75	183 25
Commerzbank	11	156	156,37	156,37
Darmst. u. Nat.	12	238,5—237,25	238	238
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	10	149,75—150	149 5	149
Dresdner Bank	10	150,5—151	150,25	150 5
Alg. Kunstzyde	16	118,5–121-120-121,5	121	115,25
A. E. G.	9V	169,87–170,75-169,75	169 75	168
Bayer. Motoren	14	79	78,62	78,62
J. P. Bemberg	8V	156,75—154—157,5	159,75	153,75
Bergmann	9	208—207	205	203
Berliner Masch.	0	—	67,25	66,25
Buderus	5	69,5	70,75	69,5
Char. Wasser	5	102,25—103	101,5	100

			Heute	Vortag
Comp. Hisp. Am. de El (Chade)	6	331,5—332	334,5	378,75
Contin. Gummi	7	152	151	149,25
Daimler	0	39,12—39,5—39	39,5	38,75
Dtsch. Conti Gas	9	167,25—168—165,5	166,5	164,5
Deutsche Erdöl	6	104 75—105—104,25	104,25	103
Dt. Linol.-Werk	15	246—246,5	248,5	243
Dynamit	6	80,5—81	81	80
Elektr. Lieferg.	10	161,75—162,5-161,75	163	161
Elektr. Licht u. Kraft	10	165—164,25—165	165	161,5
Essen. Steink.	6	—137	136	133
I. G. Farben	12	171,5—172,5—171	171,25	169 75
Feldmühle	12	169 5—170—169,5	170	168 25
Felten & Guill.	7½	121,5	121 5	121,5
Gelsenkirchen	8	139,12—140—139	138,87	137
Gesell. f. elektr. Unternehm.	10	167 - 167,5—165,5	165 5	163
Goldschmidt	5	69,37—69	68	68
Hamb. Elektr. Werke	10	132,5	131,25	131,25
Harpener	0	138 5	138,5	136,27
Hoesch	7	—116	117,5	116
Holzmann	7	—	96,75	96,25
Hotelbtr.-Ges.	12	156,5—156	154	153
Ilse Bergbau	10	250,25—250	250	246
Kali Aschersl.	10	216,5—218—216,5	216	209,5
Rud. Karstadt	12	136	136	135,5
Klöckner	7	103,5	103,5	102 75
Köln-Neuessen	7½	114,25—114,5	115	112,87
Mannesmann	7	106,5—106,75—106	106,5	104,5
Mansfeld	7	109,75—110,5—109,5	109	108,75
Maschinenbau Unternehmg.	0	46	46	45
Metallbank	8	—	114	112
Miag Mühlen	10	129	128	128 5
Mitteld. Stahl	7	—	128	128

			Heute	Vortag
Montecatini	16	55,5	55	54.5
N. A. G.	0	20,25	20,12	20,37
Nordd. Wollk.	8	9	88,5	87,5
Oberbedarf	5	—	73	—
Oberschl. Koks	7	102—101,75	101,5	99,75
Orenstein	6	—	74,5	75
Ostwerke	12	211	209,5	209 5
Phönix	6V	104 5—104 87—104,5	103,75	103,12
Polyphonwerke	20	264 261—259—262	262	258
Rh. Braunk.	10	252,75–259–261—258	258	257
Rh. Elektro.	8	143,5	141,5	140,75
Rheinstahl	6	117,75—118,25—117	117	114 37
Rh.-Wf. E.-W.	9	181—181,5	180	182
Riebeck	7,2	—	101,75	99,75
Rütgerswerke	6	75—74,75—75,5	75,12	75
Salzdetfurth	15	366—369—364	368	354
Schles. E. u. G.	10	164,25—165—163	165	162
do Portl. Zem.	12	157	159,25	156,5
Schub. & Salzer	16	223,12—222 5	221,5	220
Schuckert	11	185–186—183,75–184	184,25	184
Schultheiß	15	277	279	275
Siemens	14	284—284,5—279,5	278	281
Svenska Tdst.	10	348	349 5	350
Thüringer Gas	8	129,25	129	129,5
Leonhard Tietz	10	—	163	161
Transradio	8	—	127	127
Ver. Stahlwerk.	6	103—103,25—102,87	102,25	102
Westeregeln	10	220— 221—219,5	219,5	215
Zell. Waldhof	18	198 87—199 —196 5	197,75	194 5

Fortlaufende Notierungen

			Heute	Vortag
Dt. Anl. Auslosungs-Schein.		51,2	50 8	51
do. ohne Ausl.		8,1—8,02	8	8
Bosn. Eisenb.	5	26,5	27	27
do. Inv 14	5	26,5	26,5	27

			Heute	Vortag
Mexikan. Anl.	5	—	—	—
do. abgest.	5	20,6	20.9	20,87
do. Anl. 04	4	—	—	—
do. abgest.	4	—	15.4	15,4
Oest. St. Sch. 14 neue	4½	—	37	36,75
Oest. am. Eb.	4	3	3	2,6
Oest. Goldrente neue	4	—	26,75	—
Oest. Kr.-Rente	4	2,2	2,2	—
do. kv. Rt. JJ.	4	—	—	2,15
do. konv. M. N.	4	2.3	2,25	—
do. Silber-Rt.	4,2	3,5—3,62	3,5	3,5
do. Papier-Rt.	4,2	—	—	—
Türk. Admin. neue		5,8	5,6	5,6
do. Bagd. I. neue	4	7,95	8	8
do. do. II. neue	4	7,95	7,95	7,95
do. Unifiz.	4	13,25	—	13
do. Anl. 05 neue	4	8	8	7,85
do. Anl. 08.	4	8,62—8,75	8,7	8,5
Türk. Zoll neue	4	7,95	7,95	8
do. Lose	—	—	14.9	14,9
Ung. Staatsr. 13 neue	4½	23,5	—	—
do. 14 neue	4½	26,4	26,3	26,4
do. Goldrent.	4	—	24	24
do. St. 10 neue	4	22,3	—	—
do. Kron. Rt.	4	— 2,2	2,15	2,12
Lissabon Stadt I. II.	4	8,75	8.9	8,62
Mex. Bewässer.	4½	—	—	—
do. abgest.	4½	—	14.25	14.62

			Heute	Vortag
Anatol.	4½	17.12	17,2	17,2
do. II	4½	17,12	—	17,2
Mazedon. Gold.	5	7,25	7,25	—
Tehuantepec	5	—	—	—
do. abg.	5	10,5—10	—	—
do.	4½	—	—	—
do. abg.	4½	—	—	9,5
Canada		—	39	40
Schantung	0	—	48 5	48,5
Ver. Elbesch.	5	—	17,5	18
Bank El. Werte	10	—	133,5	132
Oestr. Kredit.	4	—		31,87
Reichsbank	12	291—291,5—290	289,75	285,75
Wiener Bankv.	1,5	—	12,25	12,25
Accumulator	8	—	—	—
Aschaffenburg. Zellst. u. Pap.	12	—	149,75	148,5
Augsbg.-N. M.	6	—	80,75	81
Basalt	0	35 5	35	35
Jul. Berger	20	329,75—322—327	318	315
Berlin Karlsr.	0	70	70	70
Brown Boveri	5	128	128	128
Byk-Guldenw.	6	—	67,25	67
Calmon Asbest	0	19,25	19,37	19
Chem. v. Heyd.	5	59,25—59,5	60	58
Dt. Atlant. Tel.	7	—	109	110
Dt. Kabelwerke	0	—	58	58
Dt. Tel. u. Kab.	0	—	56 25	57,75
Dt. Ton-Steinz.	11	—	133	131
Dt. Wollwaren	0	10	10	9,5
Dt. Eisenhand.	7	71,25	—	70,5
Eisenbahnverk.	12	—	168	169
Elek. W. Schles.	5	—	105,87	105,87
Fahlberg List	5	—	64	64
Ganzstahl Or	5	95,75	95	94 5

			Heute	Vortag
Hammersen	10	—125,5	125,5	124,25
Harb. Gummi	0	—	76,5	77 75
Hirsch Kupfer	9	—	117,5	118
Hohenlohe	7	—	—	80
Junghans	6	—	46,5	47,25
Körting Gebr.	6	—	59,62	—
Krauß Lokom.	0	64,5	74	69
Lahmeyer	12	—	170,12	172
Laurahütte	0	—	—	—
Leopoldgrube	4	—	84	84,25
Lorenz	6	—	125	127,75
Masch. Buckau	10	—	118	118.25
Maximil. Hütte	7	—	—	165
Mix & Genest.	5	—	140,5	140,25
Motoren Deutz.	5	—	69,62	69,62
Nordsee Dampf	12	174	175	173
Oest. Siem. Schuck. Wk.	6	—	111,25	111,25
Pöge Elektro.	6	22,75	22	23,62
Rh. W. Sprgst.	4,8	—	69	—
Sachsenwerk	7½	—	93	94
Sarotti	10	—	134	131
Schl. Bergw. Zink	8	—	80,25	80
do. Bg. Beuth.	10	—	125,25	126
do. Textil	0	—	13,75	—
H. Schneider	10	—	107	107
Siegen-Soling.	0	—	8,5	8
Stöhr Kammg.	20	104,25—105	107	104,12
Stolberger Zink	6	—	104	103
Tel. J. Berliner	8½	54	54,5	53
Thöris Oelfabr.	6	—	85,5	85
V. Sch. Wessel	4	—	39	39
Vogel Telegr.	6V	70,75	71,5	71,5
Voigt Haeffner	5	—	220	220
Wicking Portl.	10	—	116	115,5
Zellst.-Verein	10	104	104 87	104,25

Staats-Anleihen

	Heute	Vortag
D. Wertb. 23 6	—	—
10-1000 Doll. 6	89,5	—
D. Rchs.-A. 29 7	96.7	96 4
D. Rchs.-A. 27 6	87,5	87,5
Rsch. „K" 8	87 25	87,25
Pr. St. A. 28 6	91,4	91,4
do. Schatz I 7	98.75	98,62
do. do. II 7	97	97

Berlin	Handelsblatt der Deutschen Allgemeinen Zeitung	25. 1. 30 Morgen-Ausg.

Entwicklungen in der Metallwirtschaft

Dr. von der Porten über die Wirtschaftskrise

Der Gesamtausschuss zur Wahrung der deutschen Metallwirtschaft, die Spitzenorganisation der deutschen Metallwirtschaft, hielt am 24. Januar zu Berlin unter Leitung seines Vorsitzenden, Generaldirektors Dr.-Ing. e. h. von der Porten, seine zweite Mitgliederversammlung ab. In der Mitgliederversammlung wurden metallwirtschaftliche Fragen einer Erörterung unterzogen. Im Anschluss sprach Prof. Dr. Schenck (Münster) über die Organisation der Metallforschung in Deutschland. Nur durch Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik seien die Probleme von wirtschaftlicher Bedeutung zu erkennen. Es bestehe die Absicht, die Professoren der Hüttenkunde mit den übrigen Metallforschern zu einer wissenschaftlich-technischen Arbeitsgemeinschaft, der auch die Leiter der industriellen Forschungsanstalten beitreten können, zusammenzuschliessen, um eine möglichst rationelle Inangriffnahme der Forschungsarbeiten zu ermöglichen und der Technik ein gesichertes Fundament zu bauen.

Dr. Lüttke, geschäftsführendes Mitglied des Arbeitsausschusses, erstattete sodann Bericht über die Befassung internationaler Wirtschaftsorganisationen mit Fragen, die das Interessengebiet der Nichteisenmetallgruppe berühren.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung veranstaltete der Gesamtausschuss einen Empfangsabend. Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. von der Porten nahm in einer Ansprache Stellung zu wichtigen Tagesfragen. Der Vortragende führte etwa folgendes aus:

Die Zukunft erscheint an der Jahreswende 1930 von dunklen Schatten getrübt. Pessimismus erscheint in Wirtschaftskreisen selbstverständlich, und Optimismus mag manchem gleichbedeutend mit Leichtsinn erscheinen. Der ernste Wirtschaftler hat jedoch die Pflicht, sich von diesen Extremen fernzuhalten. Wir sollten uns lediglich mit dem Gedanken befassen, wie ein Umschwung möglichst schnell herbeigeführt werden kann. Unbedingte Einigkeit herrscht wohl darüber,

dass es notwendig ist, die öffentlichen Ausgaben zu senken.

Sobald aber dieser allgemein theoretisch anerkannte Wunsch sich in die Praxis umsetzen soll, wird diese scheinbar rein wirtschaftliche Frage zu einer politischen. Man muss der über unsere Gesetze bestimmenden Majorität die Ueberzeugung beibringen, dass nur solche Massnahmen von der Wirtschaft erstrebt werden, die ihr, ohne einem andern Volksteil zu schaden, die notwendige Erleichterung bringen. Hierbei wird es der Wirtschaft ermöglicht werden, die zur Beschäftigung der wachsenden Zahl der Arbeitsfähigen notwendigen Investitionen aufzubringen und die für einen sparsamen Etat erforderlichen Steuern und Lasten zu tragen. Die Gesellschafter eines Unternehmens sehen als Ziel die Prosperität ihres Unternehmens an, aber die Gesellschafter des Deutschen Reichs, d. h. die Bevölkerung hat über die zu erstrebenden Erfolge völlig auseinandergehende Ansichten. Der Meinung, dass die Erzielung von Ueberschüssen der Wirtschaft zum Zwecke der Kapitalbildung unerlässliche Voraussetzung für die Gesundung des Wirtschaftslebens und dieses wiederum Voraussetzung für eine Gesundung der Reichs- und Staatsfinanzen ist, steht die Ansicht gegenüber, dass der über das zur Lebensführung absolut notwendige Mass hinausgehende Verdienst und erst recht Kapitalbildung unmoralisch sei. Der erste Schritt auf dem Wege der Verständigung ist die Erweckung von Vertrauen der Gegenseite in die Ehrlichkeit der Absichten. Wenn der persönliche Kontakt fehlt, wenn die organisierte Vertretung der Arbeitgeber der der Arbeitnehmer gegenübersitzt, beginnt Misstrauen auf beiden Seiten. Aus einer solchen Voreingenommenheit wird ein unüberbrückbarer Wirtschaftsgegensatz konstruiert, der tatsächlich gar nicht besteht. Die

Senkung der Kosten

ist in einer Zeit sinkender Ueberschüsse der Industrie-Unternehmungen die Hauptsorge des verantwortlichen Leiters. Da die Rohstoffkosten für den einzelnen Betrieb nicht unabänderlich sind, wurde versucht, menschliche Arbeitskräfte durch rationell arbeitende Maschinen zu ersetzen. Die Erzielung von Ersparnissen wird allerdings wieder in Frage gestellt, wenn diese Maschinen nicht voll beschäftigt sind. Man darf nicht vergessen, dass in Deutschland die Zinssätze annähernd doppelt so hoch sind wie in den meisten Industriestaaten. Hierzu kommt, dass jeder Arbeitslose die deutsche Wirtschaft mit rund 1100 RM pro Jahr belastet. Schliesslich stellt jeder, in der Wirtschaft stehende Mann — volkswirtschaftlich — genau so eine Kapitalanlage dar wie eine Maschine. Jeder neu in die Wirtschaft eintretende Erwerbstätige hat der Allgemeinheit bereits rund 14 000 RM gekostet. Es besteht also ein Interesse des Unternehmers an der Beschäftigung von Arbeitskräften zwecks Ersparung von Kapitalverschleuderung. Auch hier muss verständnisinnige Zusammenarbeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer einsetzen. Die Intelligenz der Arbeitnehmer weiss längst, dass ein ohne Nutzen arbeitender Betrieb keine ausreichenden Löhne zu zahlen vermag. Männer aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen in beschränkter Zahl, deren Integrität über allem Zweifel steht, deren Sachkenntnis und Objektivität allgemein anerkannt wird und vom Vertrauen ihrer Berufskollegen so stark getragen sind, dass sie, ohne an Ansehen zu verlieren, auch einmal berechtigte Wünsche der Gegenseite ohne sofort feststellbare Kompensation erfüllen können, müssten einen

Wirtschaftssenat

bilden, in welchem diejenigen Fragen beraten werden, die zum Wohle der in diesen Senat von ihnen vertretenen Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppen erforderlich sind. Ein solcher Senat kann und darf natürlich nicht in die Befugnisse einer gesetzlich verankerten Körperschaft, wie sie der Reichswirtschaftsrat darstellt, eingreifen. Er soll nur eine einheitliche Stellungnahme von Arbeitgeber und Arbeitnehmer für weitere Entscheidungen vorbereiten. Die jetzt bestehenden Organisationen, Gewerkschaftssekretäre sowie Verbandssyndici mögen als ausführende Organe eines solchen Wirtschaftssenates bestehen bleiben.

Eisenhütte Südwest

Saarbrücken, 24. 1. (Eigenbericht)

Dieser Tage beging die „Eisenhütte Südwest" (Zweigverein des Vereins deutscher Eisenhüttenleute) ihre diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit der Feier ihres 25jährigen Bestehens in einer Versammlung in Saarbrücken im Rathaus Saarbrücken.

Der Vorsitzende, Direktor A. Spannagel (Neunkirchen), gab in seiner Begrüssungsansprache einen Rückblick über die Entwicklung der „Eisenhütte Südwest". Die hervorragenden Verdienste, die sich Kommerzienrat Dr. rer. pol. h. c. Hermann Röchling (Völklingen) um die Entwicklung der Saar-Eisenindustrie in technischer und wirtschaftlicher Beziehung erworben hat, würdigte die Versammlung durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied.

Die folgenden Vorträge behandelten die Entwicklung der Eisenindustrie im Bereiche der „Eisenhütte Südwest". Direktor A. Spannagel schilderte die

Technische Entwickelung der Südwest-Eisenindustrie

Der Redner beschäftigte sich zunächst mit der Geschichte der Eisengewinnung an der Saar, wobei er zunächst die Schwierigkeiten in der Koksherstellung und den neuerlichen Uebergang zum Hochleistungskoksofen behandelte. Die durch den Kriegsausgang sehr stark in Mitleidenschaft gezogene Erzversorgung hat man durch eine entsprechende Vorbehandlung der Erze und durch die dadurch erzielte bessere Erzgüte wenigstens zum Teil zu bessern versucht. Im Hochofenbetrieb ist als wichtigstes Ereignis die Einführung des Cowper-Beheizungsverfahrens nach Pfoser-Strack-Stumm zu bezeichnen. Die Hochofengichtgasmaschine ist zum guten Teil im Saargebiet durchgebildet worden. Hand in Hand mit diesen Versuchen ging die Reinigung des Gichtgases. Im Stahlwerksbetrieb hat man die Konvertereinsatzgewichte stellenweise bis auf 30 t erhöht. Im Walzwerkswesen ist die frühzeitige Verwendung der Gichtgasmaschine, die erste Umkehrwalzenstrasse mit Ilgner-Antrieb und die Einführung des Greywalzwerks zum Walzen breitflanschiger Träger in Differdingen zu erwähnen. Darauf berichtete Dr. M. Schlenker über die

Wirtschaftliche Entwickelung der Südwest-Eisenindustrie

Den Kern seiner Ausführungen bildete der Hinweis, dass, im ganzen gesehen, zwischen Nordwesten und Südwesten ein wechselseitiges Verhältnis von Käufer und Verkäufer bestanden habe, ein Austausch von Kohle und Koks gegen Roheisen, Halbzeug und grobe Walzware. So seien die beiden Industriegebiete vor dem Kriege immer mehr zu einer machtvollen Einheit zusammengewachsen und hätten ein geschlossenes, durch planvolle Organisation verbundenes Industrieland dargestellt.

Anschliessend gab Dr.-Ing. O. Petersen, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf, auf Grund einer Studienreise einen Ueberblick über die Verhältnisse der Eisenindustrie in Nordamerika, Japan und China.

30 Mill. RM. Kreditstundung der Rentenbank-Kreditanstalt

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Berlin, teilt mit: Die anhaltend schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft und die ungünstige Lage des Kapitalmarktes, die sich seit langem insbesondere in einem höchst unbefriedigenden Absatz von Pfandbriefen auswirkt, geben zu der Befürchtung Veranlassung, dass einer reibungslosen Abwicklung der im Juli dieses Jahres fälligen zweiten Rate der Golddiskontbank-Kredite erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen werden. Die Rentenbank-Kreditanstalt hat deshalb beschlossen, den mit der Weiterleitung der Golddiskontbank-Kredite betraut gewesenen Instituten insgesamt 30 Mill. RM mit der Massgabe zu stunden, dass sie einem Teil der Darlehnsnehmer in gleicher Höhe Stundung zu gewähren haben. Die Stundung erfolgt zunächst bis Juli 1931, doch hat die Rentenbank-Kreditanstalt sich schon jetzt grundsätzlich bereiterklärt, diese 30 Mill. RM alsdann in langfristigere Darlehen umzuwandeln, falls nicht inzwischen eine wesentliche Erleichterung auf dem Kapital- und insbesondere auf dem Pfandbriefmarkte eingetreten sein sollte.

Der Zinssatz für den gestundeten Betrag beträgt 8 % zuzüglich ½ % Verwaltungskostenbeitrag und ½ % einmalige Stundungsprovision für die Institute. Bei der Festsetzung dieser Bedingungen war zu berücksichtigen, dass diejenigen Golddiskontbankschuldner, welche sich die zur Rückzahlung ihres zweiten Drittels erforderlichen Beträge auf andere Weise verschaffen müssen, mindestens die gleiche Belastung — in der Mehrzahl der Fälle aber wahrscheinlich noch eine etwas höhere — zu tragen haben werden. Die Auswahl der Darlehnsnehmer, die der Vergünstigung der Stundung teilhaft werden sollen, ist den einzelnen Instituten überlassen; diesen ist jedoch zur Pflicht gemacht, nur solche Landwirte zu berücksichtigen, die auf Grund individueller Prüfung als kreditwürdig und kreditsicher anzusehen sind. Der noch abzuwickelnde Teil der zweiten Golddiskontbankrate stellt sich unter Berücksichtigung der bereits geleisteten Rückzahlungen zur Zeit auf rund 100 Mill. RM; die Massnahme der Rentenbank-Kreditanstalt entlastet also die Abwicklung der zweiten Rate von etwa 25 % ihres Höchststandes und von etwa 30 % des noch ausstehenden Betrages.

Wiedereinführung von Droschkenrabatten für Benzin?

Wie uns mitgeteilt wird, findet am 5. Februar in Hamburg eine Sitzung der Benzinkonvention statt, die sich mit der Frage der Wiedereinführung von Droschken-Rabatten zu befassen hat. Die Droschken-Rabatte waren Ende 1928 aufgehoben worden, weil die Kontrolle darüber, ob die Rabatte nicht auch von den Tankstellen an andere Benzinverbraucher gewährt werden, schwer für führen ist. Wie wir hören, sind die Meinungen über die Rabattfrage noch nicht geklärt, so dass es zweifelhaft erscheint, ob die von bestimmter Seite ausgehenden Rabattabsichten — entgegen den da und dort aufgetauchten Verlautbarungen gehört die Reichskraftsprit G. m. b. H. nicht zu den Befürwortern des Rabatts — sich verwirklichen lassen. Man muss nämlich berücksichtigen, dass zu Beschlüssen der Konvention Einstimmigkeit erforderlich ist.

Wenn die eine oder andere Gesellschaft sich für Wiedereinführung des Droschken-Rabatts ausgesprochen hat, so geschah dies aus dem Grunde, weil verschiedentlich unter der Hand den Droschkenbesitzern Vergütungen von 1 Pfg. pro Liter gegeben werden. Diese den Abmachungen zuwiderlaufende Gepflogenheit hat zur Folge, dass die Tankstellen der grossen Gesellschaften wenig Droschken-Kundschaft haben. Ein Droschken-Rabatt von 2 Pfg. würde nun allerdings ermöglichen, dass jene heimlichen Rabatte bekämpft würden, andererseits ist aber, wie gesagt, eine Nachprüfung darüber, ob die Rabattgabe sich auch wirklich auf das Droschkenwesen beschränkt, schwierig. Eine Verallgemeinerung der Rabatte würde aber praktisch einer Benzinpreisermässigung gleichkommen, die gegenwärtig umso weniger angebracht wäre, als bei seit langer Zeit gleich gebliebenem Benzin-fob-Preis die Seefrachten vom Golf von Mexiko nach Europa stark steigende Tendenz haben. Seit 8. Januar haben sie 32 Schilling pro englische Tonne überschritten, sich also über den Tiefpunkt, der am 1. Dezember 1928 mit 12 Schilling erreicht worden war, bedeutend hinaufentwickelt, vor allem aus dem Grunde, weil der Bau von Tankschiffen mit dem Bedarf nicht Schritt gehalten hat. Da die Frachtspesen bei einem Frachtsatz von 25 Schilling sich im Benzinpreis mit etwa 1,80 RM pro 100 Liter ausdrücken, berechnen sie sich zur Zeit bei 32 sh 6 d Frachtrate auf 2,25 bis 2,30 RM: Sollten die Frachten weiter haussieren (im Frühjahr 1927 hatten sie zeitweise bis zu 50 sh betragen), so würde eine entsprechende Erhöhung der Benzinpreise wohl nicht zu umgehen sein. Aber auch ohne diese steigende Tendenz der Verfrachtungsspesen darf man, wie erwähnt, es als fragwürdig bezeichnen, ob der Droschken-Rabatt aufs Neue zur Annahme gelangt, für den übrigens nur die beiden Hauptverbrauchsplätze Berlin und Hamburg in Betracht kämen.

Wiederaufnahme des amerikanischen Patententschädigungsverfahrens

Wie bereits gemeldet, hatte der Präsident der Vereinigten Staaten an Stelle des verstorbenen Schiedsrichters für die deutschen Schiffs- und Patententschädigungsansprüche den Bostoner Anwalt, James Remick, zum Schiedsrichter bestellt, der sein Amt inzwischen angetreten hat. Der erste Sitzungstag war völlig mit Erörterungen über die allgemeine Lage der deutschen Patententschädigungsansprüche ausgefüllt. An den Verhandlungen hat einer der Leiter der im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt gegründeten „Interessenvertretung für Ansprüche deutscher Patentinhaber", Botho Lilienthal, teilgenommen.

Goldbewegung bei der Bank von England. Die Bank von England kaufte 1050 Pfd. Strlg. ausländisches Münzgold und empfing aus dem Auslande 21 881 Pfd. Strlg. Sovereigns.

Diskontermässigung in Wien

Die Oesterreichische Nationalbank ermässigte den Diskont von 7½ auf 7%.

Diskontherabsetzung auch in Ungarn

Die Ungarische Nationalbank hat mit Wirkung vom 25. Januar 1930 ab den Bankdiskont von 7½ auf 7 % ermässigt.

60 Mill. Mark neue RWE.-Aktien

Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG, Essen, hat bekanntlich in der GV vom Dezember 1929 beschlossen, das Grundkapital zur Stärkung der Betriebsmittel um 60 Mill. RM neue ab 1. Juli 1929 dividendenberichtigte Inhaberaktien und 2 Mill. RM Namensaktien auf insgesamt 243 Mill. RM zu erhöhen. Davon wurden 29 266 800 RM von einem Bankenkonsortium zu 130 % gezeichnet, um sie den Aktionären zum gleichen Kurse anzubieten; auf sechs alte Aktien zu 400 RM entfiel eine neue zu 400 RM. Die restlichen 30 733 200 RM wurden von der Rheinisch-Westfälischen Treuhandgesellschaft m. b. H., Essen, zum Kurse von 110 % gezeichnet mit der Massgabe, über diese Aktien nur nach Anweisung der Gesellschaft zu verfügen. Es ist beabsichtigt, von diesen Aktien einen Teil als Optionsaktien für eine später aufzunehmende Anleihe und den Rest zur Deckung weiteren Kapitalbedarfs der Gesellschaft zu verwenden. Die 2 Mill. RM neuen Namensaktien werden nach Anweisung der Gesellschaft den kommunalen Aktionären angeboten.

Dem Prospekt über 60 Mill. RM neue Aktien, die zur Berliner Börse zugelassen sind, wird die bereits bekannte Bilanz vom Ende Juni 1929 zugrunde gelegt mit einer Reihe von Erläuterungen: Unter den Konto-Korrent-Schuldnern von 93,53 Mill. befanden sich 33,32 Mill. Bankguthaben, unter den Gläubigern von 78,20 Mill. Verpflichtungen aus Bautätigkeit in Höhe von 58,17 Mill., ferner betrugen u. a. fremde Kautionen 7,28 Mill., Bürgschaften 11,53 Mill., Reparationskonto 21,80 Mill., Garantie aus der Anleihe der Schluchsee-Werke AG 35 Mill. Schweizer Franken, Garantie aus der Anleihe der Vorarlberger Illwerke AG 2 Mill. Pfund Sterling. Von den Verwaltungskosten und Zinsen von 18,74 Mill. entfielen allein auf Zinsen 13,48 Mill., von den Betriebsgewinnen und Zinsen allein auf Zinsen 6,95 Mill. und 8,38 Mill. Einnahmen aus Beteiligungen. Der Prospekt gibt ferner ausführliche Angaben über die aufgenommenen Anleihen und die vorhandenen Anlagen, ferner eine Liste der Beteiligungen.

Die Zahl der beschäftigten Personen beträgt zur Zeit etwa 1780 Angestellte und 4600 Arbeiter. Die Entwicklung war in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres befriedigend. (Im Vorjahre 10 % Dividende.)

Der Prospekt wird im Anzeigenteil des vorliegenden Blattes veröffentlicht.

Erneute Vertagung der Anfechtungsklage gegen die Hohenlohe-Werke AG. In der Anfechtungsklage der Nunberg-Gruppe gegen die letzten Generalversammlungsbeschlüsse der Hohenlohe-Werke AG, Hohenlohehütte, O.-S., fand Freitag der zweite Termin statt. Da von seiten des Klägers ein neuer Schriftsatz eingegangen war, der eine Entgegnung auf die Klagebeantwortung der Hohenlohe-Werke AG darstellt, wurden die mündlichen Verhandlungen auf den 14. März 1930 vertagt.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft wieder 9 Prozent

In der Aufsichtsratssitzung der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau, wurde mitgeteilt, dass das finanzielle Ergebnis für 1929 etwas günstiger ist als für das Vorjahr, und dass mit der Ausschüttung der gleichen Dividende (9 %) gerechnet werden kann. Die Zunahme des Absatzes in den elektrowirtschaftlichen Betrieben, die zum Konzern gehören, betrug 10 %, bei den Gasunternehmungen 5 %. Die Bauten der Grossgaserei in Magdeburg sind infolge des günstigen Wetters gut vorangegangen. Mit der Inbetriebsetzung der Anlage darf zum 1. Oktober d. J. gerechnet werden. Der Abschluss mit der Landesgasversorgung Sachsen AG stellt die Gesellschaft vor neue bedeutende Aufgaben.

★

Die sächsische Gasversorgung. bö. Dresden, 24. 1. (Eigenbericht.) Die Gasversorgung Magdeburg-Anhalt AG, Magdeburg, hat mit der Landesgasversorgung Sachsen AG einen Gaslieferungsvertrag abgeschlossen. Auch der Grossgaserei Mitteldeutschland AG ist damit eine bessere Ausnutzung ihrer Anlagen gewährleistet, während der Landesgasversorgung Sachsen AG durch das Abkommen ein Teil ihres Aufgabenkreises sichergestellt wird, ohne die Entwicklungsmöglichkeiten anderer Gaserzeugungsstätten in Sachsen, insbesondere der sächsischen Steinkohle, zu beeinträchtigen.

Rheinische Spiegelglasfabrik in Eckamp bei Ratingen — Dividendenreduktion? Der am 24. Februar stattfindenden GV dürfte die Verteilung einer Dividende von 10 % (12 %) vorgeschlagen werden. Es bleibt aber die Entscheidung der Anfang Februar stattfindenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrates noch abzuwarten.

Eine Berufskleiderfabrik des Karstadt-Konzerns in Burg. Die Rudolph Karstadt AG beabsichtigt laut „Konf." ihre Fabrik für Berufskleidung in Brandenburg (Havel) aufzugeben und einen neuen Betrieb in Burg bei Magdeburg zu errichten, weil dort geschultes Personal zur Verfügung steht. Gedacht ist an Uebernahme der in Schwierigkeiten befindlichen Firma Dedermann u. Hömen, mit deren Gläubigerausschuss verhandelt wird. Zunächst ist an die Beschäftigung von 500—600 Arbeitern gedacht.

Neuer Zusammenschluss in der Spirituosenbranche. öf. Köln, 24. 1. (Eigenbericht.) Die Ur-Frank Weinbrennerei und Likörfabrik AG in Köln hat einen Vertrag mit der Firma Matthias Crumbach, Aachen, geschlossen, wonach das Unternehmen einschliesslich Zweigniederlassung Bochum auf diese Firma übergeht. Gleichzeitig wurde in der Generalversammlung die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Finanzielle Anzeigen

in der vorliegenden Ausgabe der „DAZ":

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin: Einladung zur o. GV.

Deschimag-Anleihe ohne Bürgschaft Bremens

ws Hamburg, 24. 1. (Eigenbericht)

Wie die Leitung der Deschimag unserm Hamburger Korrespondenten auf persönliche Anfrage mitteilt, sind die Verhandlungen mit dem bremischen Staat wegen Beteiligung desselben an einer Anleihe auf die Initiative der Deschimag unterbrochen worden, da ihr der in der Presse angedeutete Gedanke fernliegt, dadurch vom Staat subventioniert zu werden. Die Anleihe, die im übrigen ohne Rücksicht auf die Beteiligung des bremischen Staates geordnet ist, wird lediglich hypothekarisch und nicht durch Abtretung oder Verpfändung der Salamis-Forderung sichergestellt. Die Abtretung oder Verpfändung der Salamis-Forderung ist im übrigen nie Gegenstand der Diskussionen gewesen. Die Deschimag denkt auch in Zukunft nicht daran, diese Forderung in irgendeiner Form zu verpfänden oder abzutreten.

Für die Unterbringung der 6-Millionen-Anleihe dürften, wie wir von privater Seite erfahren, übrigens nicht mehrere Banken, sondern lediglich die Schröder-Bank in Bremen in Frage kommen, die ihrerseits auch diesmal wieder mit der Berliner Handels-Gesellschaft ein Arrangement treffen dürfte. Die Auftraggeber für die in Verbindung mit der Anleihe genannten Schiffsneubauten dürften ausserhalb Bremens zu suchen sein.

★

v. Bremen, 24. 1. (Eigenbericht)

Von der Pressekommission des Bremer Senats wird mitgeteilt: „Eine Beteiligung des Bremischen Staats an der Anleihe der Deschimag kommt nicht in Frage. Die in Aussicht genommenen Abmachungen beschränken sich darauf, dass die Deschimag dem Bremer Staat das sog. Weseraussenwerk, die früheren Otwi-Werke am Industrie- und Handelshafen zu anderweitiger Verwendung verkauft. Ferner übernimmt der Bremer Staat einen Teil der Kosten für die Ausbaggerung des Werfthafens und erhält ein Ueberwegungsrecht für die Durchführung eines Bahnanschlusses nach dem hinter dem Werfthafen gelegenen Gelände, das später Aufschliessung hat. Damit entfallen auch die Gerüchte über die Verpfändung der Salamisforderung, die der Deschimag unbeschränkt verbleibt. Es handelt sich also um eine Bereinigung des Pachtvertrages, andererseits bringen diese Massnahmen der Deschimag eine grössere Liquidität."

Die Siemens-Verwaltung zum Anleihe-Projekt

Von der Siemens u. Halske AG und der Siemens-Schuckert-Werke AG wird über die Anleihefrage noch mitgeteilt: „Dass der Siemens-Konzern seit längerer Zeit Finanzierungsverhandlungen führt, ist der Oeffentlichkeit bekannt und von Herrn v. Siemens in der Generalversammlung am 17. Januar ausdrücklich bestätigt worden. Die Verhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen, so dass die Verwaltung zur Zeit noch nicht in der Lage ist, näheres mitzuteilen. Der in Presseäusserungen genannte Betrag ist aber unzutreffend und geht ganz erheblich über die Summe hinaus, um die es sich voraussichtlich handeln wird. Wie bei früheren Gelegenheiten ist beabsichtigt, neben einer amerikanischen Tranche auch eine deutsche Tranche auszugeben, die den Aktionären zu vorteilhaften Bedingungen zum Bezuge angeboten werden soll. Sobald die Angelegenheit zum Abschluss gelangt ist, werden nähere Nachrichten folgen.

Zahlungseinstellungen

Konkurs der Silesia-Werke, Antonienhütte. os. Kattowitz, 24. 1. (Eigenbericht.) Bei dem Berggericht in Kattowitz wurde das Konkursverfahren über die Kommanditgesellschaft Silesia-Werke in Antonienhütte (Wirek) eröffnet. Die Gesellschaft, die gegen 300 Arbeiter beschäftigt, betreibt den Bau von Förderschalen, Grubenweichen und allen Arten Eisenkonstruktionen, unterhält eine Reparaturwerkstatt von Haupt- und Schmalspurbahnwagen und besitzt eine Drahtwickelungsanlage, eine Metallgiesserei und eine Schweissanstalt. Die Passiven betragen 600 000 Zloty, wovon 80 000 Zloty auf Steuern und 12 000 Zloty auf rückständige Versicherungsbeträge entfallen.

Die Verhandlungen zwischen der Kreditbank Lübeck und der Bank für Handel und Gewerbe in Lübeck haben zu einem gewissen Abschluss geführt. Zwischen beiden sind die Grundzüge eines Vertrages aufgestellt worden, wonach die Kreditbank das Vermögen der Bank für Handel und Gewerbe mit Aktiven und Passiven übernimmt und dagegen den am Vergleichsverfahren beteiligten Gläubigern der Bank für Handel und Gewerbe 70 % ihrer Forderungen auszahlt, und zwar ein Jahr nach Rechtskraft des von der Bank für Handel und Gewerbe im gerichtlichen Vergleichsverfahren angestrebten Vergleichs. Die Vergleichsquoten sollen von der Rechtskraft des Vergleiches an um ½ % unter Reichsbankdiskont, also zur Zeit mit 6 %, verzinst werden. Die Vergleichsquoten werden von der Dresdner Bank, Genossenschaftsabteilung, garantiert. Einschliesslich Zinsen werden den Gläubigern der Bank für Handel und Gewerbe ein Jahr nach Abschluss des Vergleichsverfahrens 74,2 % ihrer Forderungen zur Auszahlung gebracht.

Der von der insolventen Rauchwarenfirma Gebrüder Abugow, Leipzig, gemachte Vergleichsvorschlag auf der Basis von 40 % zahlbar in Raten bis März 1931 würde von den Gläubigern angenommen. Forderungen bis zu 100 RM werden voll befriedigt. Die Höhe der ungesicherten Verbindlichkeiten beträgt 561 000 RM, denen etwa 215 000 RM freie Aktiven gegenüberstehen.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Berliner Herren-Bijouterie-Waren-Fabrik Rosenthal u. Co., Berlin, Splittergerbergasse 1 und 2, wurde jetzt das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Nach dem in der ersten Gläubigerversammlung vorgelegten Status der Damenhutfabrik Rothschild, Siedner u. Co. in Köln betragen die nicht bevorrechtigten Verbindlichkeiten 116 610 RM, denen nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen sowie der absonderungsberechtigten Gläubigerforderungen Aktiven von 45 509 RM gegenüberstehen. Für die nicht bevorrechtigten Gläubiger würde somit eine Quote von etwa 40 % in der Masse liegen.

Bekanntlich hat die Gewerbebank Mühlhausen eGmbH. vor kurzem ihre Zahlungen eingestellt, dabei aber erklärt, dass es sich nur um eine vorübergehende Zahlungseinstellung handele und der Status aktiv sei. Nunmehr erfährt man, dass der Status keineswegs aktiv ist, dass vielmehr das Unternehmen sehr ernste Verluste erlitten hat. Zum 28. Februar ist eine ao. GV anberaumt, an die sich eine Gläubigerversammlung anschliessen wird. Wie man hört, ist nach dem augenblicklichen Stand mit einer Quote von höchstens 60 % zu rechnen.

Die altangesehene Modewarenfirma Dehne u. Sopp, Kommanditgesellschaft, Mühlheim-Ruhr, wird in den nächsten Tagen ihren Gläubigern Vergleichsvorschläge unterbreiten.

New York fest

New York, 24. 1.

Die Börse eröffnete trotz einiger Unregelmässigkeiten der Kursbildung in fester Grundhaltung. Anregend wirkten der Rückgang der Börsenkredite und der befriedigende Ausweis von Bethlehem Steel. Führend bei der Festigkeit waren schwerindustrielle Werte und Public Utilities. Umfangreiche Gewinnmitnahmen und erhöhte Blankoabgaben liessen die erzielten Kursfortschritte später zum Teil wieder verlorengehen, und die Haltung wurde unregelmässig.

Bei Schluss gestaltete sich die Grundtendenz jedoch wieder fest.

New Yorker Börse

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Balt. & Ohio	116⅛	116⅛	Int. Match. pr.	72⅛	72⅛	7% Rh. Elbe	104½	—
Canad. Pac.	199	200	Radio Corp.	38	38½	6% R. W. E.	90	89½
Ches. & Ohio	214½	215	Royal Dutch	52⅛	52⅛	7% R. W. E. 50	102	101⅞
Chic. Milw.	24	24½	Stand. Oil	63⅛	62⅞	6½ Siem. & H. Siem.-Sch. 51	104	104
Erie	58½	58½	U. S. Rubber	25⅛	24⅛	7½ Hg. Stinnes	78⅛	79
Miss. Pac. pref.	136½	136½	U. S. Steel	175⅜	174⅜	7½ L. Tietz	—	—
North. Pac.	84	84½	Woolworth	69⅜	68⅜	7 Oest. Vlkerb.	103½	103⅜
Pennsylv.	78⅛	78	4 St. Louis Pr.	88	88½	6½ Bay. Staats.	93⅛	—
Union Pac.	218	219	5½ Berl. St. El.	90⅜	90	6½ Berl. St. 25	94⅛	—
Am. Smelting	72⅛	72	5½ AEG	—	—	7 Bremen	99⅛	—
Bethl. Steel	99⅛	98	5 Dtsch. Bk.	98	—	7 Repar. Anl.	107	106⅜
Chrysler	35⅜	35⅛	7 Rent. Bk. Kred. A.	—	94⅛	7 Dtsch. Komm. Verb. 47	93	92⅞
Consol. Gas	107	105⅛	7 Rent. Bk. II.	82½	81	5 Hamb. Staats	93	93
Gener. Elektr.	256	252	7 Gesfürel	86	85	5 Mex. 99	19	19½
General Mot.	41½	40⅛	5½ Hapag	87	97½	4 Mex. Gold 04	13⅛	13⅛
Gillette	104⅛	104	7½ Miag m. Opt.	—	—	5½ Preussen	92	—
Goodyear	68	65	5% Lloyd	90¼	90⅛			
Int. Harvest.	86⅛	86						

New York. Devisen- und Geldmarkt

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Tägl. Geld	4½	4	Berlin Mittel.	23,69	23,88	Zürich	19,32	19,32½
Bankakz. (90 T.) B	4⅛	4	London Kabel	4 86 19/32	4 86⅝	Oslo	26,72	26,72
do. do. G	4⅛	4⅛	London (60 T.)	4,82 13/16	4,82	Kopenh.	26,75	26,75
Pa. Handlsw. niedrig. Kurs	4½	4½	Paris	3,92	3,92	Prag	2,96	2,96
do. höchst	4¾	4¾	Brüssel	13,93	13,92½	Rom	5,23	5,23⅜
			Amsterd.	40,18	40,18½	Madrid	13,19	12,96
						Silber	44,25	44,62

New York. Produktenmarkt

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Kaffee Santos	15,00	15,00	Kupfer elektr.	18	18	Petrol. St. wh.	17,65	17,65
„ Rio loko	10,50	10,50	„ 30-90 Tage	17⅞	17⅞	„ Fäss.	14,25	14,25
„ Jan.	—,—	9,30	Zinn	38,45	38,25	„ Midconti.	1,11	1,11
„ März	8,70	8,55	Blei	6,25	6,25	Pennsyl Rohöl	3,05	3,05
„ Mai	8,25	8,10	Zink	5,22½	5,2	Zucker „ Jan.	—	1,77
„ Juli	8,11	7,9.	Roheis. Bahn	22,66	22,66	„ März	1,76	1,78
„ Septbr.	8,03	7,87	Roheis. Schiff	—	—	„ Mai	1,84	1,86
Baumw. loko	17,30	17,30	Weißblech	5,25	5,25	Kautsch. crepe	15⅜	15,10
„ Jan.	—,—	17,1.	Schmalz West	11,25	11,1.	„ sheet	1.	15,00
„ März	17,25	17,28	Talg, ext. lose	7,50	7,50	Terpentin	54,50	55,00
„ Mai	17,4.	17,50	B. Saatöl loko	8,4.	8,45	„ Sav.	48,50	49,00
„ Juli	17,62	17,63	„ Jan.	8,40	8,40	Baumw. N. Orl.	16,53	16,93
Zufuhr 1000	23	11	„ März	8,95	8,86			

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Weizen, rot	137⅜	138⅜	Mais, loko	95	96½	Frtr. Egl.	1/6–2/0 sh	1/6–2/0 sh
Hardwinter	129⅜	130⅛	Mehl. Sp.	5,60-6,00	5,60-6,00	Contin.	8—10 ct.	8—10 cts

Chicago. Produktenmarkt

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
Weizen März	122⅛	123⅜	Roggen März	93⅛	95⅛	Leichte Schw. niedr.	10,25	9,90
„ Mai	126⅛	127⅞	„ Mai	91⅞	95	höchst	10,60	10,35
Mais März	87⅞	88	Schmalz Jan.	10,52½	10,45	Schwere Schw. niedr.	9,50	9,35
„ Mai	91	92⅛	„ März	10,67½	10,55	höchst	9,50	10,00
Hafer März	45⅜	46⅛	Rippen Jan.	—,—	—,—	Zufuhr Chicago	38 000	49 000
„ Mai	47⅞	47½	Speck	12,50	12,25	Zufuhr Westen	139000	133000

Börsen und Valuten

Berliner Börse

An der Nachbörse blieb die Tendenz weiter fest. Deckungsbestreben der Spekulation zeigte sich besonders in Kaliwerten, von welchen Salzdetfurth weiter auf 365, also 9 % über Anfangskurs, stiegen. Aschersleben 215, Westeregeln 217½ Geld, Farbenindustrie gewannen 1 weiteres Prozent, 171½, Siemens 282½, Schuckert 183½, Reichsbank 288, AEG 169½, Rheinstahl 115½, Phönix 103¾ Geld.

Zulassungen zur Berliner Börse. Beantragt: 14 800 000 Schilling Aktien mit voller Gewinnberechtigung für 1929 und 11 000 000 Schilling Aktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1930 der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien.

Frankfurter Abendbörse freundlich

Die Abendbörse eröffnete auf allen Märkten freundlicher. Die Spekulation schritt zu Rückdeckungen. Auch lagen Aufträge aus dem Auslande vor. Zum amtlichen Beginn eröffneten Farben ½ % fester, Montanwerte bis 2 % erholt. Auch Kaliwerte konnten auf französische Käufe wieder anziehen, so vor allem Salzdetfurth, die 3¾ % fester lagen. Am Elektromarkt waren Siemens und Schuckert durchschnittlich 2 % höher. Auch Zellstoffwerte bis 3 % befestigt.

Die Börse schloss gut behauptet. An der Nachbörse Farben 172¼. Siemens 285¼. Schuckert 185½.

Anleihen: Reichs-Ablösungsanl. 51, do. ohne Auslosg. 8,1, 4% Dt. Schutzgebiete 3, 4½% Oesterr. St.-Rte. v. 1913 3, 4½% Oesterr. Schatz v. 1914 36½, 4% Oesterr. Goldrente 26⅝, 4½% Rumänier v. 1910 7,95, 5% Mexik. abgest. 12¼, 3% Mexik. Silber abgest. 9¼, 4½% Irrig. abgest. 14⅝.

Bankaktien: Barmer Bankverein 122, Berl. Handelsgesellschaft 183, Commerz u. Priv. 156½, Darmst. u. Nat. 238, Deutsche Bank u. Discontoges. 149¼. Dresdner Bank 150½, Reichsbank 288½, Oesterr. Kredit 29,80.

Bergwerksaktien: Buderus 69, Gelsenk. Berg. 138¼, Ilse 250, Kali Aschersl. 215, Kali Westeregeln 219, Klöckner Werke 103½, Mannesmann 106¾, Mansfeld 110½, Phönix 104, Rheinbraunkohlen 259, Rheinstahl 118, Verein. Stahlwerke 102.

Transportwerte: Hapag 103, Nordd. Lloyd 102½.

Industrieaktien: AEG. Stamm 171½, Daimler 39¼, Dt. Gold u. Silber 148¾, Linoleumwk. 245, Licht u. Kraft 167, El. Lieferung 163, I. G. Farben 172¼, Felten u. Guilleaume 121½, Gesfürel 167, Th. Goldschmidt 68, Holzmann 95¼, Gebr. Junghans 46½, Lahmeyer 171, Metallges. 113, Schuckert El. Nürnbg. 186, Siemens u. Halske 286, Südd. Zucker-AG 156, Thür. Lief. 102½, Ver. f. chem. Ind. 81, Ver. Zellstoff Bln. 104½, Voigt u. Haeffner 220, Wayss u. Freytag 85, Zellstoff Aschaff. 149¼, Zellstoff Waldhof 198, Aku 119.

Düsseldorfer Börse vom 24. 1.

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
Carol. Magn.	7,30	7,80	GuteHoffnung	4 35	4 55	Hohenfels ...	—	—
Constantin	7,10	8,80	Leonhardt	11,50	12,25	Hope	8,30	8,65
Deutschland	0,225	0,25	Michel	13,00	—	Hugo	12,60	1 25
Diergardt	3,95	4,30	Vesta	7,00	7,50	Mariaglück	7,40	8 20
Ewald	—	19,50	Bleicherode	2 80	3,00	Ransbach	6,30	6,70
Graf Schwerin	2,80	3,00	Bergm.-Segen	14 50	16,00	Siegfried	12 50	13 75
Heinrich	7,10	7 35	Brauns.Lüneb	7,20	7,60	Wintershall	100 0	
König Ludwig	33 50	36,50	Burbach	8,70	9,10	Burbach alte	180,0	184 0
Langenbrahm	—	18,25	Einigkeit	12,75	14,00	„ neue	179,0	182,0
Dahlbusch	100,0	104,0	Erichssegen	6,10		Elsa Zement	98 0	
Lothringen	55,00	56 50	Habighorst	4 25	4,70	Kabel Rheydt	175,0	179,0
N.-Rh. Bergb.	63 00	67,00	Hansa Silber	13,00	13,50	Jerding. Wag.	148,0	152,0
Bruckd. Nieth	—	3 20	Helmboldh.	4,85	5,10	Rheinmetall	101,0	—

Düsseldorfer Terminverkehr. 24. 1. Eigenbericht.

	Termin	Kasse		Termin	Kasse
Barmer Bankverein	122 50 B	121 50	Wintershall	198,50 G	197,75
Gelsenkirchen	137 00 G	137 00 G	Mannesmann	103,00 G	103 75 G
Goldschmidt	68 00 G	67,25 G	Rheinstahl	115,00 G	114 00 G
Harpener	136 00 G	136,75 G	Stahlverein	101,75 G	101,50 G

Auslandsbörsen

Wiener Börse

	24. 1.	23. 1.		24. 1	23. 1		24. 1	23. 1.
Völkerb. Anl.	—.—	106 05	Donau Dampf.	35,40	36,00	Hutter & Schrantz	39,00	38,75
4½ Rudolfsbahn	4,70	4,60	Staatseisenb.	25,90	26,1	Krupp	—.—	—.—
Staatsb.-Prior	112 9	112,40	A. E. G. Union	29,10	29 99	Poldi-Hütte	169,00	—.—
Donau-Save-Adria-Prior	92,99	92,2	Siem.-Schuck.	186 4	186,00	Prager Eisen	—.—	434,00
Türkenlose	27,25	27,25	Salgo	61,70	61,00	Rimamurany	106,00	106,25
Wien. Bankv.	21,25	21,25	Steirer Merg.	99,00	—.—	Steyr. Waffen	4,11	4,00
Bodenkr. An.	—.—	—.—	Trifailer	61 00	61 00	Skodawerke	—.—	365,00
Comm. Bank	—.—	—.—	Ung. Allgem. Kohle	830,00	815,00	Steyrer Werke	—.—	108,00
Oest. Kredit.	51,00	51,00	Urikany	15 50	156,50	Zuckerindust. Ung.	151,50	150 00
Ung. Credit-B.	94,20	94,2	Alpine Mont.	35,90	36,10	Oe. Eisenb.-V.	43,35	44,00
Escompte G.	171,00	171 00	Oest. Daimler	—.—	9,1	Scheidemand.	—.—	—.—
Länderbank	27,25	27,10	Berg u. Hütten	—.—	845,7	Leykam	6,51	—.—
Oest. Nat. Bank	333 00	329,00	Brünn. Masch.	—.—	79,00			
			Felten Guill.	57,00	57,00			

Tendenz: ruhig.

Züricher Börse

	24. 1.	23. 1		24. 1	23. 1		24. 1.	23. 1.
7 Dt Reichsanl.	—.—	—.—	Schw. Kredit	948,00	948,00	Nestle	761 00	751,00
7 Dt Reparat.	—.—	102 50	Ver. Böhler	162,00	—.—	A. E. G. Bln.	210 00	212,00
7 Kalisynd.	103,80	103,90	Hisp. Amerik.	2030,00	2040 00	Steaua Rom.	25,00	25,00
Elektrobank	1140,00	1140,00	El. Licht Krft.	708,00	715,00	Bemberg	383 00	395,00
Bas. Handlsb.	777,00	778,00	Gesfürel	203,00	210 00	I.G.Chem.Bs.	93 00	950,00
Schw. Bankv.	838,00	—.—	Wien. Bankv.	—.—	—.—	Chem. Sandez	4770,00	—.—
Schweiz. Ges. f. elek. Ind.	805,00	—.—	Aluminium	3215,00	3220,00	Chem. Indust.	3840,00	3940,00
			Brown Bover	582 00	578 00			

Tendenz: schwach

Mailänder Börse

	24. 1.	23. 1.		24 1	23 1		24. 1.	23. 1.
Rendita	66,75	66,60	Snia Visco	63,00	62,00	Valdarno.	194,00	194,00
Consolidato	79,25	79,00	Chatillon	201,50	196,50	Oestillerie	150,50	150,00
Banca d'Ital	19,92	19,88	Iva	226,00	224,50	Eridania	438,00	435,00
Comitbank	14,38	14,39	Metall It.	202,00	207,00	Italiana Gas	232,50	229,00
Credito	790,00	786,00	Montecatini	252,50	249,00	Pirelli S. A.	9 1,00	913,00
Meridional	1178,00	1174,00	Fiat	362,00	347,00	Pirelli & Co.	218,00	219,00
Mediterran	680,00	680,00	Edison	794,00	790,00	Aedes	3,75	3,60
Turati	533,00	532,50	Seso	126,00	125,50			

Tendenz: fest.

Amsterdamer Börse

	24. 1.	23. 1		24. 1.	23. 1		24. 1	23. 1.
Ndl. Ind. Hand.	157	157	Senembah	392	397½	Kaliindustr.	198	197
Holl. Kunsts.	90	—	Amst. Kautsch.	166½	160	5½ Ndl. Staats.	103⅞	104⅛
Maskubes	-	-	Amstd. Bank	190	—	4½½ do. do.	101	100 15/16
Marg. Union	352¾	360	Ned. Handels.	173	171¼	7½ Dt. Reichs	104⅛	104½
All. Kunsts. U.	118	117½	Rottd. Bankv.	113	113½	Arbed	104 7/1	104⅜
Phillipps	501	503	Bemberg A.	–	22	7½ Rhein-Elbe	—	105½
Kön. Ndl. Ptr.	396½	397½	Bemberg B.	21½	22	6½ Siem.-H.	103½	103⅛
Holl.-Am.-L.	35	–	7½ Am. Bembg.			7½ Ver. Stahl	83⅞	81⅛
Vorstenland.	149½	148½	Cert. v. Pref.	66	65	7½ Rh. W. Elek.	103	103½
Handlsv. Amst.	561½	565	Amerik. Enka	—	—	7½ Dt. Rentbk.	96⅝	96⅝
Deli-Batavia	371	377	7 Am. Gl. Pr.	—	—	Snia Viscosa	—	—
Deli	344½	347						

Tendenz: unregelmässig

Brüsseler Börse

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.	Terminverk.	24. 1	23. 1.
6 Kilo Moto.	807	802	Sa. et Mos. ord.	5900				
Banq. de Brux.	1430	1400	Vieille Mont.	4385	4475			
Banq. Nt. d. Blg.	3235	3185	Union Min. priv.	6830	6810	Barcel. Tract.	1127	1125
Soc. Gen. d. Blg.	11975	11800	Wag. Lits priv.	912	930	Sidro priv.	1655	1660
Ch. de f. blg. pr.	592	595,50	Wag. Lits ord.	—	–	Brazil. Tract.	1395	1405
Sofina ord.	24800	24300	Dahlbusch	875	84	Prince Henri	3050	3010
Cockeril	2400	2400	Arbed	9825	9825	Sofinette	505	505
Ougree-Marih.	4600	4590	Petrofina	962	965			

Tendenz: unregelmässig

Pariser Börse

	24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.
franz. Rente	8975	888	Mines de Lens	1478	14 4	Denain Anzin.	3295	3285
4 franz. Rente	12870	12875	Et. Kuhlmann	1182	1182	Schn.-Creusot	2100	2110
Banque de Fr.	25920	2563	Phosph. Gafsa	996	1015	Senelle-Maub.	4115	4140
Banq. de Paris	3210	3200	Consol. Russ.	870	8 0	St. Gobain	652	6625
Comte d'Esc.	2105	2280	4 Unit. Türk	9495	9490	Usine Rhone.	3050	3075
Credit Lyonn.	330	3270	Türken 14	8615	8610	Au Bon Marché	580	585
Societe Gener.	1815	1814	Wagons Lits	686	690	Galer. Lafay.	178	178
Nordbahn	2590	2565	Appl. industr.	1150	116	Au. Print. ord.	749	730
Orleans	1450	1450	Elect. de Paris	1830	1830	Citroën act.	1181	1190
Metropolitain	1400	1377	Acier. Longwy	2150	2125	do. paris.	395	398
Distrib. Paris	322	319	Acier. Michev	2390	2405	Mexican Eagle	16	168½
Litt. Mediterr.	1440	145	Chatillon	5530	5520	Harpener	5100	5100
Thoms. Houst.	1281	1278	Mar. de Homec.	1678	1680	Shell. Transp.	588	590
Mines Courr.	1750	1758	Pont-a-Mouss.	3930	4000			

Tendenz: behauptet

Londoner Börse

	24. 1.	23. 1		24. 1.	23. 1		24. 1	23. 1.
2½% Brit. Kons.	54	54	Svenska Kug.	12½	12½	Royal Dutch.	33	33
5½ War. Loan	100 15/16	100 15/16	Cons. Goldf.	45/-	45/	Shell Trsp. ord.	4⅛	4⅜
½ Chines. Reorgan. 1913	61	61	East Rand.	17/	12/	do. 5½ Pref.	9⅝	9⅝
			Geduld Prop.	68/9	68/9	Col. Graph.	5 1/16	5 9/16
3½ Germ. Loan	104½	104½	Gener. Mining	15/7½	16/3	Grammoph.	4 8/1	4
3½ Germ. Imp.	2½	2½	Rand Mines	63/9	63 9	Brit. Celanese	15/-	15/7½
Peruv. Corper	11½	11½	Tanganjika	40/7½	40/7½	Courtaulds	53/9	53/9
Peruv. C 5½ Pr.	53	53½	Cons. Diamnd.	11/6	11 3	Glanzstoff	1½	1½
6% Peruv. Deb.	98	98	De Beers Pref.	12½	12½	Snia Viscosa	10 10½	10 10½
Leop. ord.	52	51½	Rio Tinto ord.	46½	46½	Swedish		
Mex. Railw.	4	4	Otava	57/6	57/6	Match	17	17
do. 1st Pref.	9	9	Anglo-Am. Oil	69 4½	69 4½	Kreuger & Toll	27⅛	27
do. 2nd Pref.	6	6	Anglo-Persia.	76/3	76 4½	Dunlop	12 7½	12/9
Baltim & Ohio	120	120	8½ Pref.	26/7½	26 9	I. German		
Canad Pacific	206½	207	ord. shares		—	Potash	104½	104½
Pennsylvania	80½	80½	Burmah Oilpr.	3½	3 11/16	Imp. Chm. Ind.	27/4½	27/9
Southern Pac.	124	123½	Eagle Oil Trps.	6	6	Inter. Holding	5½	5½
Union Pacif.	225½	224	Mex. Eag. Com.	13/7½	13/7½	Hydr. Electric.	44	44

Tendenz: träge.

Geldsorten und Banknoten. Berlin, 24. Januar.

	Geld	Brief		Brief	Geld		Geld	Brief
Sovereigns	20,46	20 54	Italien	21 86	21,94	Tschech.-slow	12,325	12,385
20 Fr.-Stck.	16,23	16,29	„ do. kl.	21 94	22,02	do. kl. St.	12,325	12 385
Gold-Dollar	4,225	4,245	Norweg.	111 43	111 8	Ungarische	72,92	73,22
Amerik. Noten	4,166	4,186	Oesterr.	58,6	58,92	Jugoslaw.	7,27	7,29
do. 2-1 D	4,15	4,17	do. kl.	58,88	9 12	Bulgar.	—.—	—.—
Belgische	58 09	58,33	Danziger	81,14	81 76	Argentin.	1,64	1,667
Dänische	111,58	112,02	Rumän.	—.—	—.—	Brasilian.	0,445	0,465
Engl. Noten	20,32	20,40	do. unt. 500	—.—	—.—	Türken	—.—	—.—
do. kl.	20,315	20,395	Schwedische	111,93	112,37	Kanada	—.—	—.—
Finnische	—.—	—.—	Schweizer	80,79	81,11	Estnische	—.—	—.—
Französische	16,42	16,48	do. kl. St.	80 84	81 16	Lettländ.	—.—	—.—
Holländische	167 83	168 53	Spanische	53 89	54,11			

Ostdevisen. Berlin, 24. Januar. Freiverkehr.

	Geld	Brief		Geld	Brief	Noten	Geld	Brief
Auszahlung			Auszahlung			Polnische, gr.	46,775	47 125
Warschau	46,775	46,975	Kattowitz	46,75	46,95	„ kl.	—.—	—.—
Kowno	41,71	41,89	Posen	46,775	46 975	Litauische	41 33	41 66

Danzig. 24. 1. Dollar-Kurs Danz. Gulden —.— G, —.— B, 100 Reichsmark telegr. —.— G —.— B, 100 Reichsmark —.— G, —.— B. Zloty 57 61 G, 57,75 B.

Warschau. 24. 1. Amerikan. Dollar 8,87,9, London 43,28, Paris 34,94, Prag 26 31½ Zürich 171,88 Wien 127,10.

Kopenhagen. 24. 1. Berlin 89 37½ **Stockholm.** Berlin 89,07½ b 100 Gmk.

Intervalutarische Wechselkurse. 24. Januar

auf	in London	in Zürich	in Paris	in Amsterdam	in Wien	in Prag	in Oslo
	£	Fr	Fr	G	Sch	Kr	kr
Berlin	20,36⅝	123,70	—.—	59,47	169 45	807,87	89,50
New York	4,86,62	5 17,72½	25,46	248,87	709,15	33,80½	374 37
Amsterdam	12,11	207 95	10,22⅞	—.—	284,95	13,58,62½	150 55
Oslo	18,21½	138 25	—.—	66,50	—.—	903,37½	—.—
Kopenhagen	18,19½	138,45	—.—	66,57½	189,60	904,00	100,15
Stockholm	18,13⅝	138,90	—.—	66,80	—.—	907,12	100,55
London	—.—	25,19⅛	123,89	12,11 1/1	34,51⅛	164,51	18,21½
Paris	123,90	20,32½	—.—	9,77½	27,84	132,76	14,75
Brüssel	34,93⅛	72 08	354,75	34 67	—.—	—.—	—.—
Mailand	92 98	27,09	133 25	13,03	37,09½	176,91½	19,65
Madrid	37 31½	67 00	331,50	32,37½	—.—	442,00	—.—
Zürich	25 18⅝	—.—	491,75	48 09	137 00	653 1/½	72,40
Wien	34 60	72,85	35,85	35 02½	—.—	475,80	52,70
Budapest	27 83	90,51½	—.—	—.—	124 14	—.—	—.—
Prag	164,43	15,31½	—.—	736,50	20,97⅞	—.—	11,12
Bukarest	818 00	307,75	15,15	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	193 67	13,00	—.—	—.—	—.—	—.—	9,43
Warschau	43,37	58,05	—.—	—.—	—.—	378,50	—.—

Ueberseeische Wechselkurse auf London. 24. 1. Buenos-Aires 44,97, Rio de Janeiro 5 54 Alexandria 97,50, Montevideo 45,50, Valparaiso 39,80 Bombay sh. t. 1 Rp. 1/5 29/32, Calcutta sh. t. 1 Rp. 1/5 15/16, Hongkong sh. t. 1 Doll. 1/8, Shanghai sh. t. 1 Tael 2/0⅝. Singapore sh. t. 1 Doll. 2/3,76 Manila sh. 1 1 Dollar 2/0 5/16. Kobe sh. 1 Yen 2/0⅛.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse. 24. Januar

Handelsrechtl. Lieferungspreise	24 1.	23. 1.		24 1	23. 1.
			Raps	—	—
			Leinsaat	—	—
			Erbsen, Viktoria	23,00-31 00	24,00-32 00
Weizen März	265—264	266	Kl. Speiseerbsen	21,00-24 00	21,75-24 75
do. Mai	276	277½	Futtererbsen	19,00-20 00	20 00-21,00
			Lupinen, blau	14 00 15 00	14 00 15 00
			„ gelb	17 00 18 00	17,00 18 00
Roggen März	182	180—182½	Rapskuchen Basis 38	16 75 17,25	17 00-17,50
do. Mai	192½—192	192—193	Leinkuchen Basis 38	21 60-22 00	22 20-22 60
			Trockenschnitzel	7 20-7 40	7 20-7 40
Hafer März	152—151½	154	Soya-Schrot Basis 45	14 50 14 80	14 30 14 60
do. Mai	161	164½	Kartoffelflocken	13 60-14 00	13 60-14 00

Bremer Getreidenotierungen. 24. 1. Weizen, Manitoba II Januar 13,10, Barusso (79 kg) Januar 11,25, Hardwinter II Januar 11,75, Rosa Fé (79 kg) Januar 11,35. — Roggen, Deutscher Januar 10. — Gerste, Donau (62—63 kg) 6,05, Russen (65—66 kg) 6,15, Marokkogerste 6, Canada rejected 6,15. — Hafer, Dt. pomm. Weissfaser 10,35, La Plata 7,75. — Mais, La Plata 7,05, Donau-Galfox 6,30. Tendenz: ruhig.

Hamburger Kaffee-Terminmarkt. 24. 1. Amtliche Preisnotierungen von 10 Uhr: März 40 B., 39½ G., Mai 38½ B., 38 G., Juli 38¼ B., 37¾ G., September 38 B., 37½ G., Dezember 37¾ B., 37 G.

Amtliche Preisnotierungen von 14 Uhr: März 40¼ B., 39½ G., Mai 38½ B., 38 G., Juli 38¼ B., 37¾ G., September 38 B., 37½ G., Dezember 37¾ B., 37 G.

Berliner Viehmarkt, 24. Januar

Auftrieb 2342 Rinder, darunter 582 Ochsen, 484 Bullen, 1276 Kühe und Färsen, 1520 Kälber, 3365 Schafe, 6786 Schweine, — Ziegen, 2847 Auslandsschweine Zum Schlachthof direkt 461 Schafe, 1102 Schweine.

Preise einschl. Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn für 1 Pfd. Lebendgewicht in Pf.

Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	57—60	**Fresser:** mäßig genäh. Jungv.	35—45
do. sonstige vollfleischige	52—55	**Kälber:** Doppell. best. Mastk.	—
do. fleischige	47—50	do. beste Mast- u. Saugkälber	78—88
do. gering genährte	37—44	do. mittlere Mast- u. Saugk.	68—75
Bullen: jüng., vollfl., höchst. Schlachtwertes	53—54	do. geringere	45—55
do. sonst. vollfl. od. ausgemäst.	50—52	**Schafe:** Mastlämmer u. jüng. Masthammel	68—70
do. fleischige	47—49	do. mittl. u. ältere Mastläm. und gutgenährte Schafe	48—53
do. gering genährte	42—45	do. fleischiges Schafvieh	45—58
Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	40—46	do. gering genährt	40—44
do. sonst. vollfl. od. ausgemäst.	30—38	**Schweine:** fett, über 300 Pfd.	80—82
do. fleischige	25—28	do. vollfl. ca. 240-300 Pfd.	80—82
do. gering genährte	20—24	do. vollfl. „ 200-240 Pfd.	80—83
Färsen: Kalbinnen: vollfleisch ausgem. höch. Schlachtw.	53—54	do. vollfl. „ 160-200 Pfd.	78—80
do. vollfleischige	48—50	do. fleisch. „ 120-160 Pfd.	75—78
do. fleischige	35—45	do. fleisch. unter 120 Pfd.	—
		do. Sauen	69—70
		Ziegen:	—

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig; bei Schafen glatt.

Baumwollterminbörse Bremen. 24. Januar. Amtliche Notierungen von 13 Uhr: März 17,94 B., 17,92 G., 17,92 bez., Mai 18,28 B., 18,22 G., 18,26 n. N., 5mal 18,23 bez., Juli 18,42 B., 18,40 G., Oktober 18,82 B., 18,81 Geld, 18,82 n. N., 18,81 bez., Dezember 18,90 B., 18,88 G., 2mal 18,90 n. N bez. Tendenz: stetig.

Schlussnotierungen von 17½ Uhr: März 17,96 B., 17,90 G., Mai 18,25 B., 18,20 G., Juli 18,40 B., 18,39 G., 18,39 bez., Oktober 18,83 B., 18,79 G., Dezember 18,91 B., 18,87 G. Tendenz: ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandrien. 24. Januar. Sakellardis Januar —,— —,—, März 27,67 27,71, Mai 28,25 28,29, Juli 28,69 28,75 November 29,10 29,10, Ashmouni Februar 19,07 19.21 April 19 65 19,67 Juni 20,06 20.09 August 20 31 20 26, Oktober 20.49 20 53 Dezemb. 20 85 (20,90)

Ostindische Baumwolle. Hamburg, 24. Januar. (Eigenbericht.) Superfin m. g. Scinde loco 5,00 d. fine Standard 6,10 d. Amerikanische middling 18 m/m 18 95 Dollar cents je lbs.

Liverpool. 24. Januar. Schlußkurse. (Internationales Handelskontor Dr. Erich Korn, Berlin-Wilmersdorf).

Amerikan. Univ. Stand. middl.	24. 1	23 1	Aegypt. Sakellaridis F. G. F.	24. 1.	23. 1.
			per März 1930	13,87	13,89
„ März 1930	9,18	9,20	„ Mai „	14,07	14,09
„ Mai „	9,27	9,29	„ Juli „	14,27	14,29
„ Juli „	9,32	9,34	„ Novbr. „	14,4	14,47
„ Oktober „	9,32	9,33	Upper März 1930	10 42	10,42
per Januar 1931	9 35	9 36	„ Mai „	10,61	10 61
Loko	9,40	9,48	Tageslokoverkäufe	5000	6000
			Tagesimport	16700	2 100

Hamburger Kautschuk-Terminnotierungen 24. 1. Januar 140 B., 135 G., Februar 140 B., 137,5 G., 140 bez., März 142,5 B., 137,5 G., Januar-März 140 B., 137,5 G., April 145 B., 140 G., Mai 147,5 B., 145 G., Juni 150 B., 145 G., April-Juni 147,5 B., 145 G., Juli 152,5 B., 147,5 G. August 152,5 B., 147,5 G., September 155 B., 150 G., Juli-September 152,5 B., 147,5 G., Oktober 157,5 B., 152,5 G., November 160 B., 155 G., Dezember 160 B., 157,5 G., 157,5 bez., Oktober-Dezember 160 B., 155 G. Tendenz: stetig.

Londoner Kautschuknotierungen. sx. London, 24. 1. (Eigenbericht.) Loko und Februar 7½, März 7¾, April-Juni 7⅞, Juli-September 8⅛.

Die Ravag Rauchwarenauktion in Leipzig fand ihren Abschluss mit dem Verkauf der Hamster, Maulwürfe und Katzen. Das Angebot in Katzen und Hamster war unbedeutend. Die Preise sind als stabil zu bezeichnen. Maulwürfe verkauften sich ziemlich flott. Die Notierungen der mittleren prima lagen etwa 30 % unter den November-Preisen. Grossfleckige kräftige Ware war nur 10 % billiger. Sekunda-Ware konnte die Vormonatspreise behaupten. Die Stimmung für Katzen war uneinheitlich. Untere Sorten Schecken mussten etwa unter den Dezemberpreisen verkauft werden. Prima waren letztpreisig. Zu anziehenden Preisen verkauften sich sämtliche einfarbigen Sorten, besonders waren Cypern-Katzen zu stark erhöhten Preisen gut gefragt. Alte Ware begegnete geringem Interesse. Am 18. und 19. Februar 1930 hält die Ravag eine Spezialauktion von Füchsen, Mardern und Iltissen ab. Die nächste Hauptauktion ist vom 4. bis 7. März 1930. Annahmeschluss 19. Februar.

Berliner Metall-Terminmarkt. 24. Januar. Kupfer: Januar 138 B., 135 G., Februar 134,5 B., 134 G., 134,25 bez., März 134 B., 133,75 G., April 134 B., 133,75 G., Mai 134 B., 133,75 G., Juni 134 B., 133,75 G., Juli 134 B., 133,75 G., August 134 B., 133,75 G., September 134 B., 133,75 G., Oktober 133,75 B., 133,75 G., November 134 B., 133,75 G., Dezember 133,75 B., 133,75 G. Tendenz: lustlos. — Zink: Januar 39,5 B., 37,5 G., Februar 38,75 B., 38,25 G., 38 bez., März 40 B., 38,5 G., April 40,25 B., 38,75 G., Mai 40,5 B., 39 G., Juni 40,75 B., 39,5 G., Juli 41,25 B., 40,25 G., August 41,25 B., 40,25 G., September 42 B., 40,5 G., Oktober 42 B., 40,5 G., November 42 B., 41,25 G., Dezember 42 B., 41,5 G. Tendenz: ruhig. — Blei: Januar 42,5 B., 41,5 G., Februar 42 B., 41,75 G., März 42,25 B., 41,75 G., April 42,25 B., 42 G., Mai 42,5 B., 42,25 G., Juni 42,5 B., 42,25 G., Juli 42,75 B., 42,25 G., August 42,75 B., 42,25 G., September 42,75 B., 42,25 G., Oktober 42,75 Brief, 42,5 G., November 42,75 B., 42,5 G., Dezember 43 B., 42,75 G. Tendenz: still.

Hamburger Metalle. 24. Januar. Eigenbericht.

	24. 1. B	24. 1. G	23. 1. B	23. 1. G
Silber 900 fein prompt	63,25	61,00	63,50	61,25
Hüttenrohzink	0,39¼	0,39	0,39½	0,38

Hamburger Metall-Terminmarkt. 24. 1. Kupfer: Januar 140 B., 136 G., Februar 136¼ B., 135 G., März 135,5 B., 134¼ G., April 135 B., 134 G., Mai 135 B., 134 G., Juni 135 B., 134 G., Juli 134¾ B., 134 G., August 134,5 B., 134 G., September 134,5 B., 134 G., Oktober 134,5 B., 134 G., November 134,5 B., 134 G., Dezember 134,5 B., 134 G. Tendenz: träge. — Zinn, Standard: Januar 352 B., 348 G., Februar 352 B., 348 G., März 353 B., 349 G., April 354 B., 350 G., Mai 355 B., 351 G., Juni 356 B., 352 G., Juli 357 B., 353 G. August 358 B., 354 G., September 359 B., 355 G., Oktober 360 B., 356 G. November 361 B., 357 G., Dezember 362 B. 358 G. — Zinn, Banka: Januar 353 B., 349 G., Februar 354 B., 350 G., März 356 B., 352 G., April 358 B., 354 G., Mai 360 B., 356 G., Juni 362 B., 358 G., Juli 363 B., 359 G., August 364 B., 360 G., September 365 B., 361 G., Oktober 366 B., 362 G., November 367 B., 363 G., Dezember 368 B., 364 G. Tendenz: ruhig.

Londoner Metallnotierungen, 24. 1. Kupfer: Tendenz träge. Standard p. Kasse 71½—72, do. 3 Monate 68⅛ bis 68½, do. Settl. Preis 71¾, Elektrolyt 83¼—83¾, best selected 76½—77¾, strong sheets 110, Elektrowirebars 83¾. — Zinn: Tendenz stetig. Standard p. Kasse 172½—172¾, do. 3 Monate 175⅝—175¾, do. Settl. Preis 172¾, Banka 180¾, Straits 174½. — Blei: Tendenz ruhig. Ausländ. prompt 21 9/16, do. entft. Sichten 21 9/16, do. Settl. Preis 21½. — Zink: Tendenz stetig. Gewöhnl. prompt 19 13/16, do. entft. Sichten 20 7/16, do. Settl. Preis 19⅞. — Aluminium, Inland 95, do. Ausland 100. Antimon Regulus, Erzeug.-Preis 50—50½, do. chines. per 27¾—28. Quecksilber 23⅛—23¼. Platin 12½. Wolframerz 32—34. Nickel, Inland 175, do. Ausland 175. Weissblech 18¾. Kupfersulphat 27½. Cleveland Gusseisen 72½. Gold 84/10½.

Hamburger Märkte

Kaffee: Brasilien offerierte heute unverändert, am Terminmarkt kam es infolge fester New Yorker Meldungen zu Preissteigerungen von ¼ bis ¾ Pf. Das Geschäft am Lokomarkt war ruhig, gewaschene Kaffees lagen stetig, Preise unverändert. Santos Spezial 79—89, Extra Prima 76—81, Prima 71 bis 76, Superior 64—68, Goods 58—65, Rio 43—56. Gewaschene: Salvadors 75—102, Guatemala 78—125, Costa Rica 78—151 RM per 50 kg unverzollt.

Kakao: Tendenz stetiger. Accra neue Ernte loko 43,6 bis 44,6, per Febr.-März 44 cif, Superior Bahia per Januar-Febr. 45 Kost und Fracht, alles in sh per 50 kg unverzollt. — Dt. Inlandskakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,80, per Febr. 2,85 RM per 1 kg.

Auslandszucker: Infolge grosser Angebote gaben die Preise heute nach. Tschech. Kristalle Feinkorn notierten prompt 9,6, per April-Juni 9,5¼—9,6, per Juli-August 9,9¾ sh per 50 kg unverzollt.

Reis: Es entwickelte sich heute gutes Exportgeschäft nach Afrika und Zentralamerika. Amerikanische Reissorten lagen infolge knappen Angebotes höher. Burmah LRO 13,6, Bassain 00/0 glas. 14,6, Moulmain 19,6 Siam 000 extra glas. 20,3, do. 0000 glas. 22,3, Patna 000 glas 26,6 Bruchreis I 13,1½, do. II 12,10½, Italiener loko 17,6, per Januar-Febr. 16,6 sh per 50 kg cif unverzollt. Extra fancy blue rose loko 10,20, per Januar-Febr. 10,00 Dollar per 100 kg cif.

Schmalz: Tendenz fest. Amerikanisches 26½, raffin. 27—27½, Hamburger Schmalz 31½ Dollar per 100 kg netto.

Gewürze. 24. 1. Pfeffer tendierte heute fester. Weisser Muntok 340, schwarzer Lampong 235, schwarzer Singapore 234, Tellicherry 258, Piment 198 RM per 100 kg unverzollt. (Zollsätze für Piment 75 RM, für Pfeffer 50 RM per 100 kg.)

Getreide. Amtliche Notierungen des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse. Mark je 1000 kg ab inländischer Station. Mais und Auslandsgetreide frei Qualwaggon. Weizen 260—262, Roggen 170—172, Hafer 166—168, inländische Sommergerste 176—204, ausländische Donau-Gerste 164—166, Mais, loko 132—134.

Cifnotierungen für Getreide. Inoffizielle Notierungen des Hamburger Marktes (hfl je 100 kg.) Weizen: ruhiger. Manitoba I Januar 13,90, do. II Januar 13,65, do. III Januar 13,80, Rosafé schwimmend 12,25, do. Januar 12, do. Februar 12,10, Baruso schwimmend 12,15, do. Januar 11,90, do. Februar 12, Hartwinter II Januar 12,55, Amber Durum Januar 12,05. — Gerste: ruhiger. Donau Russen schwimmend 6,70, do. Januar 6,90, La Plata Februar 7, 7,15, Marokko Februar 6,30. — Mais: ruhiger. La Plata schwimmend 7,50, do. Januar 7,55, do. Februar 7,75, do. März 8. — Hafer: stetig. Unclipped Plata Januar 6,30, Clipped Plata (51—52 kg) Januar 6,60. — Weizenkleie: ruhig. Bran schwimmend 82,6, Januar 85, Februar 87,6. — Leinsaat: willig. La Plata Januar-Februar 21,80, März 21,25.

Oele und Fette. 24. 1. Leinöl, roh, rein 90½, Rizinusöl, I. Pressung 44, do. II. Pressung 42, Hammeltalg 36,10—41,00. Marktverlauf: Leinöl stetig, Talg schwächer.

Chemikalien. 24. 1. Aetznatron 34,50, Aetzkali 56,60 bis 62, Bleimennige 76—80,50, Chlorkalzium 8,50, Glaubersalz krist. 4,30, Hirschhornsalz, pulv. 46,50, Kalilauge 20—33,49, Kaliumbichromat 85, Natronlauge 13,50, Oxalsäure 62, Pottasche 49,53—53, Zinkweiss 65½—69. Marktverlauf: ruhig, Zinkweiss lag schwächer.

Sport

Sternfahrt nach Riga

Deutscher Sieg

tz. Riga, 24. 1. (Eigenbericht)

Riga, die alte Hansastadt, hatte gestern ihre Sensation. Zum erstenmal durfte sie in ihren Mauern den Start einer internationalen Automobilveranstaltung erleben. Der deutsche Automobilklub in Lettland, der führende Verein auf diesem Sportgebiete in den Randstaaten, hatte eine Sternfahrt nach Riga ausgeschrieben, die wenige Tage vor dem Start zur Monte-Carlo-Sternfahrt ihr Ende finden sollte. Der Zweck dieser Veranstaltung war offensichtlich der, die Monte-Carlo-Fahrer bei der Wahl ihrer Startorte dahin zu beeinflussen, sich mehr der im Norden gelegenen Städte Reval und Riga zu bedienen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Es waren im ganzen 15 Wagen gemeldet, unter denen sich fünf deutsche Wagen befanden. Der größte Teil der gemeldeten Wagen begibt sich weiter nach Reval, um dort zur Monte-Carlo-Sternfahrt zu starten.

Am Abend des 21. Januar pünktlich um 8 Uhr trafen zehn Wagen der Sternfahrt auf dem Rathausplatz in Riga ein, wo der alte gotische Schwarzhäupterbau im Lichte einer Scheinwerferillumination erstrahlte. Zwei weitere Wagen folgten nach einiger Zeit. Der größte Teil der Teilnehmer hatte beträchtliche Strecken zurückgelegt. Sie kamen aus Gibraltar, Birmingham, Paris, Budapest, Berlin und Wien und hatten so bereits vor der großen Sternfahrt nach Monte Carlo sich an einer schwierigen Konkurrenz beteiligen können. Von Menschenmassen umlagert, die dem seltenen Schauspiel mit großem Interesse folgten, wurden die ausländischen Gäste von den Vertretern des „Lettl. Auto- und Aero-Klubs" empfangen und nach Besichtigung der Wagen in die Quartiere verteilt. Ein winziger DKW des Herrn May-Stuttgart hatte die 4300-Kilometer-Strecke von Gibraltar, also die Durchquerung eines ganzen Erdteils, wie die größeren Wagen ohne jeglichen Strafpunkt absolviert. In ununterbrochener Fahrt von 124 Stunden hatte er Riga gleichzeitig mit den anderen in Gibraltar gestarteten Wagen Minerva (Besitzer Lucien Francotte) und Mercedes-Benz (Doerschlag) erreicht. Für diese vorzügliche Leistung ist dem Stuttgarter Fahrer auch der 1. Preis und der Pokal der Stadt Riga einstimmig zugesprochen worden. Den 2. Preis erhielt der Minerva-Wagen von Francotte und den 3. Preis der Mercedes-Benz des deutschen Sport-Journalisten Doerschlag. Daß die Punktzahl bei allen drei in Gibraltar gestarteten Fahrern die gleiche sein würde, hat niemand geahnt. Laut Ausschreibung erhält aber bei gleicher Punktzahl der kleinere Wagen den Vorzug, woher sich die oben angeführte Reihenfolge ergibt.

Eishockey-Weltmeisterschaft

In dem französischen Kurort Chamonix am Fuße des Mont-Blanc, beginnen am Montag die Kämpfe um die Eishockey-Weltmeisterschaft. Eingeleitet wird die Veranstaltung, an der 12 Nationen teilnehmen werden, mit dem Kongreß der Eishockeyliga, der am Sonntag um 16 Uhr beginnt. Der Kongreß, an dem deutscherseits Kleeberg vom Berliner Schlittschuh-Club teilnimmt, wird u. a. die Zuteilung der Europameisterschaft für 1931 vornehmen.

Da die Gruppeneinteilung zur diesjährigen Europameisterschaft, die durch die Teilnahme Canadas gleichzeitig zur Weltmeisterschaft wurde, noch nicht vorliegt, lassen sich die Aussichten schlecht beurteilen. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Canadier allen anderen Nationalmannschaften weit überlegen sind. Von Interesse ist lediglich, welche Nation mit Canada das Endspiel bestreiten wird und damit die Europameisterschaft erlangt. Im Vorjahre in Budapest errang die Tschechoslowakei in Abwesenheit der Schweden die Europameisterschaft und auch diesmal sind die Nordländer nicht dabei. Immerhin sind 12 Nationen vertreten, im einzelnen Canada, Tschechoslowakei, Oesterreich, Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Ungarn, Italien, Polen, die Schweiz und Japan, das zum ersten Male auf dem Plan erscheint.

Zahlreiche Mannschaften haben sich durch Trainingsspiele in der Schweiz auf die bevorstehenden schweren Kämpfe vorbereitet, die deutschen Repräsentanten dagegen sind von Berlin direkt nach Chamonix gefahren. Sie erreichen am Sonnabend das Ziel ihrer Reise und haben dann noch Gelegenheit, sich etwas einzuspielen. Folgende Spieler werden die Interessen Deutschlands bei der Weltmeisterschaft vertreten: Tor: Leineweber (Füssen); Verteidiger: Römer (Berl. Schl.-Cl.) und Heinrich (Brandenburg); Stürmer: Jänecke (Berl. Schl.-Cl.), Schröttle (Riesserfee) und Rudi Ball (Berl. Schl.-Cl.); Auswechselspieler: Kummetz, Herker, Kuklinski (Brandenburg).

Beim Wettrodeln in Braunlage um den „Großen Preis der Kurverwaltung" am 21. Januar wurden auf der vereisten Rodelbahn bis zur 700-Meter-Kurve folgende sehr gute Zeiten erzielt: Kausch-Walsleben 40,1 Sek., Frl. Kahle-Bad Salzuflen 42,2 Sek., Ketels-Hamburg 54 Sek., Frl. Meyer-Hamburg 57 Sek. ausgefahren. Am Sonnabend, dem 25. Januar, wird das Wett-Skikjöring um die „Meisterschaft von Braunlage" abgehalten.

Der Sportclub Rießersee gewann in Arosa seine beiden Eishockeyspiele gegen den HC. Arosa mit 4:1 bzw. 4:3 Toren. Japans Mannschaft wurde in Davos vom dortigen Eishockeyclub 12:2 (3:1, 8:0, 1:1) abgefertigt.

Winterkampfspiele und Finanzen

ck. Krummhübel, 24. 1. (Eigenbericht)

Die bekanntlich durch das schlechte Wetter und den Schneemangel sehr beeinträchtigten deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel und Brückenberg haben einen Fehlbetrag von 15 000 Mark ergeben. Die Einnahmen betrugen rund 35 000 Mark, worin schon alle Zuschüsse enthalten sind, die Ausgaben aber 50 000 Mark. Rund 600 Wettkämpfer waren zu den Spielen erschienen sowie gegen 10 000 Zuschauer. Wenn den Kampfspielen auch ein materieller Erfolg nicht beschieden war, so waren sie doch ein ausgezeichnetes Werbemittel für das gesamte Riesengebirge. Sehr großen Schaden haben auch durch den geringen Besuch die Gastwirte und Fremdenheimbesitzer erlitten.

Riviera-Tennis

Beim Tennisturnier in Cannes gelangte die Kölnerin Cilly Aussem durch ihren 7:5, 6:2-Sieg über die Französin Guillier in die Vorschlußrunde, wo sie mit der Kalifornierin Frl. Ryan zusammentrifft, die die Engländerin More 6:0, 6:4 ausschaltete. In der anderen Hälfte siegten Frl. Valerio 6:0, 6:1 über Frl. Thompson und Frau Jung 6:3, 3:6, 7:5 über die spielstarke Engländerin Satterthwaite. Bei den Herren stehen ebenfalls die letzten Vier fest. Tilden schlug Grahn 7:5, 6:1, Berthet war 6:3, 8:6 über Barrelet erfolgreich, de Stefani siegte über Rogers 6:2, 8:6 und der Wiener Artens rang du Plaix 6:3, 9:7 nieder. Im Damendoppel war Frl. Aussem zusammen mit Frl. Valerio über Alston Thompson 6:1, 6:2 erfolgreich und mit dem Amerikaner Tilden als Partner buchte die Rheinländerin im Gemischten 6:2, 6:3 einen Sieg über Guillier-du Plaix.

Tischtennis-Weltmeisterschaften

Am vierten Spieltage der Tischtennis-Weltmeisterschaften wurden die Einzel- und Doppelwettbewerbe begonnen und gut gefördert. Zwischendurch wurde in dem abgebrochenen Länderkampf Deutschland—Italien weiter gespielt. Erfreulicherweise konnten Madjaroglou und Weynand durch Siege über Kirloska beziehungsweise über Tagore mit 3:3 Gleichstand erzielen. Im Herreneinzel kam der für die Weltmeisterschaft favorisierte Ungar Barna bereits in die dritte Runde. Madjaroglou schaltete den Engländer Hookings aus. Der in Berlin ansässige Inder Kirloska verlor schon in der Vorrunde in einem Fünfsatzkampf den letzten Satz 25:27 an den Frankfurter Stein, der bei den Ausscheidungen für die deutsche Auswahlmannschaft unglücklich gespielt hatte, da er gerade von der Reise kam. Der deutsche Zablutowski verlor in ebenfalls fünf Sätzen gegen Proffitt (England). Caro steht schon in der zweiten Runde. Zuletzt schlug er in drei Sätzen eines sehr schönen Spiels den guten Schweden Wilbert. Szabados steht ebenfalls in der zweiten Runde, ebenso der Ungar Rhetry, der zuletzt Mayer in vier Sätzen besiegte. Schwedens Sjöberg, der in Deutschland bereits repräsentativ für Goeteborg Fußball gespielt hat, hatte das Pech, gleich in der ersten Runde auf den Ungar Bellak zu stoßen, und verlor in drei Sätzen.

Im Dameneinzel beherrschte im obersten Achtel natürlich die Verteidigerin der Weltmeisterschaft, Frau v. Mednyanszky (Ungarn) das oberste Achtel und brachte es bis zur dritten Runde. Ebenso weit kam durch zwei schöne Siege im zweiten Achtel Fräulein Kuhlmann. Die Oesterreicherin Frau Kolten kämpfte im dritten Achtel mit Fräulein Carnatz um die dritte Runde und gewann den Kampf in fünf Sätzen. In der unteren Hälfte gelangten in die dritte Runde Fräulein Wildam (Oesterreich), Frau Rüster (Deutschland), Fräulein Krebsbach (Deutschland) und Fräulein Sipos (Ungarn). Frau v. Mednyanszky erreichte sodann durch einen Sieg über Fräulein Kuhlmann bereits die Vorschlußrunde. aus dem Rennen.

Aus dem Herrendoppel sei erwähnt, daß die Berliner Erbe (Landsberg) in einem harten Kampf den Titelverteidigern und neuerlichen Favoriten Barna-Szabados einen Satz abnahmen.

Es gelang Deutschland, seinen Länderkampf gegen Indien durch zwei Siege von Madjaroglau und Lindenstedt noch 5:4 zu gewinnen. Dadurch ist Deutschland Siebenter vor Indien, Wales und Litauen. Im Herreneinzel sind neben dem Ungarn Barna Madjaroglau durch einen Fünfersatzsieg über den Letten Oschinsch und der Tscheche Hajek durch einen Vierersatzsieg über den Oesterreicher Thum in die dritte Runde gekommen. Im Dameneinzel wird in der Vorschlußrunde die Oesterreicherin Frau Kolten der Titelverteidigerin, Frau v. Mednyanski, gegenüberstehen.

K. S.

*

Der Internationale Tischtennis-Verband nahm in seiner Berliner Hauptversammlung die Vereinigten Staaten von Amerika und Irland auf. Die Weltmeisterschaften 1931 werden in Budapest, 1932 in London stattfinden.